Memeler Dampfboot.

№ 282. 1874.

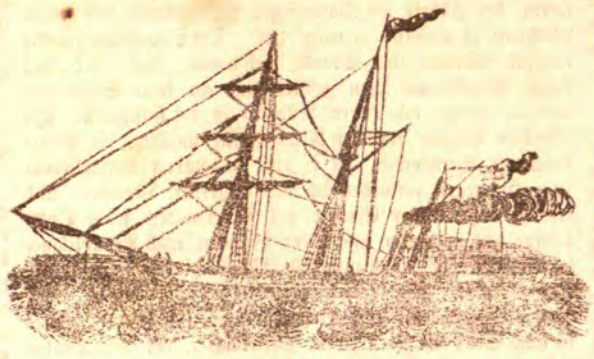
Mittwoch, den 2. December.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 1 Thlr. mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf. berechnet. Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.



Die Justizgesetze,

in deren Berathung der Reichstag in seiner Dienstagssitzung eingetreten ist, verdanken ihren Ursprung bekanntlich der Erregung des Abg. Lasker, der bereits in der Reichstagssession des Jahres 1871 den Antrag gestellt hatte, daß die Competenz des Reiches auf das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren, einschließlich die Gerichtsorganisation ausgedehnt werden solle Vom Reichstag angenommen, stieß der Antrag auf lebhaften Widerstand im Bundesrathe, indem die Regierungen der Mittelstaaten, hierin kräftig unterstützt von den Abgeordneten des Centrums, insbesondere von dem rüstigsten Vorkämpfer aller partikularistischen Regungen, Herrn Windhorst, in demselben eine ungebührliche Beschränkung der Souveränität der Einzelstaaten sahen. Aber der Antrag entsprach zu sehr den Bedürfnissen der Nation, als daß er, einmal gestellt, wieder von der Tagesordnung hätte verschwinden können. So sicher, wie im Frühling die Schwalben, erscheint in jeder Session der Lasker'sche Antrag von Neuem; die Süddeutschen Kammern secundirten dem Reichstag, der Widerstand der einzelnen Staaten wurde schwächer und schwächer. Auch im Bundesrathe schwanden alle ängstlichen Bedenken vor der Macht des nationalen Gedankens. Der Antrag wurde allseitig genehmigt und sofort die Ausarbeitung der Gesetzentwürfe in Angriff genommen

Man stand vor einer gewaltigen Arbeit, deren Ergebniß jetzt in drei großen Gesetzeswerken dem Reichstage zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt ist. Die Vielheit des Rechts in Deutschland hatte selbstverständlich auch eine Vielheit der Prozeßformen hervorgerufen. Die mannigfaltigsten Rechts- und Prozeßsysteme bestehen neben einander, selbst Preußen hat es richt zur Rechtseinheit gebracht. Es hat, von Verschiedenheiten im Einzelnen ganz abgesehen, in Osten und Westen zwei ganz verschiedene Rechtssysteme neben einander bestehen lassen, die auch durch die Organisation des Jahres 1849 keineswegs ausgeglichen sind. Es ist ein Beweis von der Energie des in Preußen lebendigen Staatsbewußtseins, daß der Staat dies Nebeneinanderbestehen verschiedener Rechtssysteme ohne jede Gefahr ertragen konnte, aber ein Uebelstand blieb die Verschiedenheit doch immer; ein Uebelstand, den man sich gefallen lassen mußte, weil Preußen, wie sehr auch seine ganze Geschichte seit mehr als einem Jahrhundert auf Gründung des Deutschen Nationalstaates gerichtet war, doch in sich nicht die Mittel fand, ein wahrhaft nationales Recht zu begründen. Dazu bedurfte es der Mitwirkung der gesammten politisch geeinigten Nation. Nachdem diese Einigung vollzogen war, machte sich aber auch sofort das Bedürfniß nach einem nationalen Rechtsleben mit einer Kraft geltend, vor der keine partikularistische Abneigung Stand halten konnte. Die Rechtseinheit ist ja in der That eine Frage von der größten nationalen Bedeutung, zugleich aber eine Frage, welche im Großen und Ganzen die Souveränität der Einzelstaaten bei weitem weniger berührt, als manche Frage von geringerer Wichtigkeit.

Im Großen und Ganzen! Denn von einem der vorgelegten Entwürfe, die Gerichtsverfassung betreffend, gilt die eben ausgesprochene Behauptung allerdings nicht unbedingt Die einheitliche Gestaltung der Gerichtsverfassung muthet der Souveränität der Einzelstaaten ohne Zweifel Opfer an. Und daher kommt es auch, daß gerade dieser Entwurf noch mit den meisten Mängeln behaftet ist, da die Einzelregierungen manche Rechte festzuhalten wünschen, welche mit der Einheit des Reichswesens nicht vereinbar sind. Hier gerade steht der nationale Gedanke mit dem Partikularismus mehrfach in Widerspruch, und diesen Widerspruch auszugleichen ist vielleicht die wichtigste Aufgabe, die der Berathung der Entwürfe gesetzt ist, auf die wir demnächst eingehender zurückkommen müssen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 28. November [Zur Situation.] Nachdem das Stadtgericht seit einigen Tagen begonnen hat, die von nah und fern einlaufenden Gesuche um Reservirung von Plätzen für die Verhandlung des Processes Arnim in Uebereinstimmung mit den Verhältnissen der Oertlichkeit zu bringen, werden plötzlich wiederum Zweifel bezüglich der Oeffentlichkeit des Verfahrens laut, deren Ausschluß die Staatsanwaltschaft angeblich aus Gründen des Staatswohls beantragen wolle. Die Sache verhält sich nach unsern Erkundigungen noch heute so wie zur Zeit des Abschlusses der Voruntersuchung. Das Gericht wird, wenn auch der Staatsanwalt einen weitergehenden Antrag stellt, die Oeffentlichkeit doch nur dann ausschließen, wenn von Seiten des Angeklagten die Verlesung von Schriftstücken, deren Inhalt unbedingte Geheimhaltung erfordert, ausdrücklich verlangt wird. Für die von der Anklage hervorgebrachten Beweisdokumente dürfte das Gericht den Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht erforderlich erachten. Wie sehr übrigens auch dem Grafen Arnim an der Anwesenheit einer zahlreichen Zuhörerschaft gelegen ist, beweist der Umstand, daß derselbe sich, wie wir erfahren, in diesen Tagen durch seinen Vertheidiger bei dem Gerichte um Ueberlassung von zwölf Eintrittskarten zum Verhandlungssaal bewarb, um dieselben an Freunde und Bekannte zu vertheilen. Es scheint demnach nicht zu befürchten, daß der Graf die Dispositionen des Gerichts durchkreuzen und zu Vertheidigungszwecken Dokumente produciren wird, deren Verlesung nur bei geschlossenen Thüren stattfinden könnte. In dem Bilde des Prozesses würde dadurch eine Lücke entstehen, die der öffentlichen Beurtheilung nach beiden Seiten hin nur hinderlich sein könnte. — Bei der jetzigen Lage des Bankgesetzes ist die Frage von Interesse, welche Entschädigungen der Preußische Staat wohl verlangen würde, wenn die bisherige Preußische Bank in eine Reichsbank verwandelt werden sollte. Die Bank hat in den Jahren 1870 bis 1873 einen von 1,445 000 bis 3,099,000 Thaler steigenden Gewinn erzielt, abgesehen von manchen andern Vortheilen, welche die Bank dem Staate bot. Man kann aber bei Berechnung der Entschädigung diese Summe kaum zur Grundlage nehmen, weil die Ueberspekulation der letzten Jahre einen ungewöhnlichen Umsatz hervorrief, der Bank auch durch Deponirung starker Summen von Staats- und Reichsgeldern große Hülfsmittel zugeführt wurden und endlich, weil das Reinerträgniß der Bank durch Kontingentirung der Banknoten wesentlich beschränkt wird. Während nämlich die Bank schon 1867 bis 1869 nahe zu 140 Millionen Noten im Umlauf hatte — eine Summe, welche im letzten Jahre auf etwa 250 Millionen Thaler stieg, darf sie in Zukunft nur 61,200,000 Thaler in ungedeckten Noten ausgeben. Die Regierung sowohl als die Landesvertretung dürften sich daher veranlaßt sehen, ihre Ansprüche an das Reich nicht allzu hoch zu bemessen.

DRC. [Nochmals die „Revolution von Oben."] Bereits konnte man glauben, daß die vor ihrem Erscheinen so oft und vielgenannte Schrift „Die Revolution von Oben" nichts weiter als ein Puff, ein Reklameschwindel gewesen sei und die ganze Sache, welche man mit der Affaire des Grafen Arnim in Zusammenhang brachte, in Vergessenheit gerathen werde. Da bringt plötzlich das Wiener Tagblatt — das demokratische (!) Organ Auszüge aus dem 4. Kapitel desselben und verspricht seinen Lesern mit diesen Publikationen fortzufahren. Die bisher gebrachten Auszüge enthielten Enthüllungen „über die dem 1868er Kriege vorangegangenen Verhandlungen zwischen v. d. Pfordten und Herrn v. Bismarck und enthalten ohne gerade uninteressant zu sein, doch nicht allzuviel Neues. Aber an die Publikation dieser „Enthüllungen" dürfte sich ein Skandal knüpfen, welcher für einige hohe Herren, die hinter dem bisher alleinigen Verfasser vermutheten Dr. Julius Lang stehen, sehr unangenehme Folgen haben dürften. Die „Aushängebogen" sind nämlich nicht von Herrn Lang, auch nicht von dem Buchdrucker in Pest, welchem der Druck des ersten Bandes übertragen wurde, sondern von einem adeligen Hintermann der Redaction des „Tagblatt" überlassen oder verkauft worden und zwar wie es heißt, gegen den Willen und den sehr lauten und bedenklichen Protest des Herrn Julius Lang. Letzterer soll nämlich, wie uns von sehr zuverlässiger Seite aus Wien gemeldet wird, seinen Hintermännern drohen, sie blos zustellen, und die Namen der eigentlichen Autoren zu nennen, wenn sie nicht sofort die weiteren Publikationen einstellen. Kurz es droht, wenn nicht schnell zwischen den Parteien eine Einigung erfolgen sollte, was nach einem bekannten Sprichwort ja bekanntlich sehr leicht möglich ist, ein Skandalprozeß in optima forma. Dr. Julius Lang behauptet, man habe ihm das ganze Manuskript als sein Eigenthum zur beliebigen Verwendung überlassen, er habe dasselbe bearbeitet und brauchbar gemacht, es seien ihm aus der Veröffentlichung der Vorrede die größten Unannehmlichkeiten erwachsen, ja sogar Preßprocesse haben ihm gedroht was der Grund gewesen sei, daß er vorübergehend Aufenthalt in Linz genommen habe. Jetzt — so behauptet er weiter — wollten aber die adeligen Hintermänner, die Herausgabe des Manuskriptes um jeden Preis zu Stande bringen, was er (Lang) aber auf Grund von Schenkungsbriefen verweigern werde. — Man schreibt uns nun weiter aus Wien: ein Agent des Freiherrn v. W. sei deshalb bei Lang in Linz gewesen und habe ihm gedroht, sofort die Klage beim Bezirksgericht einzureichen, wenn Lang nicht das Manuskript herausgeben würde. Lang warf ihn zur Thür hinaus und bedeutete ihm, er möge nur klagen. Wenn man ihn (Lang) zum Aeußersten treibe, dann werde er die Namen der hochadeligen „Enthüller" nennen, ohne Rücksicht darauf, was für Folgen es auch immer für die Parteien haben würde; er habe nicht mehr Lust anderen die Kastanien aus dem Feuer zu holen u. s. w. Man ist nun auf den Ausgang des Streites begierig, und dürfte, falls die edlen Herren und der noch edlere Herr Lang sich nicht einigen sollten, ein halbes Dutzend abgetackelter, ihre Muße mit Sensations-Styl-Uebungen sich vertreibende Persönlichkeiten arg kompromittirt und auch für jede fernere parlamentarische und schriftstellerische Thätigkeit unmöglich gemacht werden. — Der vielgenannte Herr Julius Lanz — jedenfalls eine mysteriöse und durchtriebene Persönlichkeit — soll übrigens vor etwa zwei Wochen in Berlin anwesend gewesen sein — also seine Französische Pilgerfahrt schon beendet haben. Bei dieser Gelegenheit soll er in der Conditorei von Stehely einem hiesigen Journalisten, mit dem er früher in genauen Beziehungen stand, und der ihn um den Zweck seines Hierseins befragte, laut, so daß die anderen Gäste aufmerksam wurden, erzählt haben, er mache kein Hehl daraus, daß er diesmal verspielt habe; es gehe ihm nicht besonders gut, er habe viele Verluste erlitten und daran seien nur gewisse Adelige in München Schuld, die ihn ermunterten, unterstützten, vorschoben und dann feig und rücksichtslos im Stiche ließen; ebenso müsse er die Schuld dem gemeinen Brodneid des Dr. Sigl in München zuschreiben, welchen er sobald er nach München komme, wo er sich stellen wolle, fordern (!) würde. Man werde von ihm (Lang) überhaupt demnächst ganz andere unerwartete Dinge hören, wozu ihm seine Lage zwinge (!) Die „Enthüllungen" dürften also nach allen Seiten und Richtungen erfolgen und so skandalös der Urheber und seine Beziehungen auch sein mögen, doch zur Klärung dunkler Punkte und Persönlichkeiten manches beitragen.

— Das „N. W. T." erhält aus Brüssel unter dem 26 d. M. folgendes sensationelle Telegramm: Das von Paris aus verbreitete Gerücht, Deutschland habe nach Belgien und der Schweiz eine „Anfrage" gerichtet, ob man sich dort stark genug fühle, im Falle eines künftigen Krieges zwischen Frankreich und Deutschland die vertragsmäßig ga-

rantirte Neutralität aufrecht zu erhalten, wird von berufener Seite entschieden dementirt. Dagegen steht aber thatsächlich fest, daß hier in Brüssel vertraulich darauf hingewiesen wurde, wie nach Herstellung der Festungswerke von Metz und Straßburg ein Angriff Frankreichs gegen Deutschland durch Elsaß-Lothringen absolut unmöglich sei Er könne nur durch Belgien, event. in zweiter Linie durch die Schweiz erfolgen Es läge deshalb wohl im Interesse beider Staaten, diesen Gesichtspunkt bei ihren militärischen Maßnahmen nicht außer Acht zu lassen. (Ist durchaus glaubwürdig.)

Rußland.

Die Aufregung, welche seit einiger Zeit in den Petersburger höheren Lehranstalten herrscht, soll nach einem Briefe der Vossischen Zeitung in der Zunahme begriffen sein. Nicht allein die Studenten der medicinischen Akademie, auch diejenigen der Universität des technologischen Institutes und des Bergcorps sind in Gährung; mehrere Professoren waren bereits gedrängt, ihre Vorlesungen einzustellen. Da es nun beliebt wurde, der Presse die Erwähnung oder gar Besprechung dieser Vorkommnisse zu verbieten, so erfährt man im Großen und Ganzen in Petersburg äußerst wenig von denselben. Die Polizei scheint zu besorgen, die Studenten der sämmtlichen hiesigen höheren Lehranstalten möchten sich vereinigen, um von der Regierung das Zusammenkunftsrecht und andere weitgreifende Befugnisse zu ertrotzen. Sie trifft ihre Maßregeln; so ließ sie diejenigen, welche nicht hier ihren Wohnsitz haben, durch Namensunterschrift sich verpflichten, ungesäumt die Stadt zu verlassen, wenn der Fall eintreten sollte, daß die Institute, in welchen sie ihren Studien obliegen, geschlossen werden; im Weigerungsfalle würde man sie durch Gendarmen transportiren lassen.

Frankreich.

Je mehr Details über das Resultat der in Frankreich stattgehabten Municipalwahlen bekannt werden, desto deutlicher stellt es sich heraus, daß die Republikaner gesiegt haben. Die Independance Belge nennt die letzten Municipalwahlen den glänzendsten Erfolg, den die republikanische Sache in Frankreich jemals errungen hat, und bemerkt nicht mit Unrecht, daß in jedem anderen Lande, wo parlamentarische Freiheiten herrschen, das Cabinet, welchem die Wählerschaft ein solches Mißtrauensvotum ertheilt hätte, unbedingt zurücktreten würde. Das genannte Blatt erinnert bei dieser Gelegenheit an die Folgen der Municipalwahlen vom Jahre 1857 in Belgien und schließt seine Betrachtungen mit der höchst zutreffenden Bemerkung, daß in Frankreich die Dinge anders verlaufen. Dort bleiben die Besiegten auf ihren Posten und wollen das Land nach ihrer Weise fortregieren, wenn sie es auch dadurch zur Verzweiflung und in Folge dessen zu — verderblichen Entschlüssen treiben.

Paris, 25. November. Es stellt sich heraus, daß Chevreuil seine Entlassung doch nicht zurückgenommen hat; daher allgemeine Empörung gegen Cumont, und sogar La Presse schließt sich dieser Richtung an. Es ist besser, daß Cumont geht, als Chevreuil, sagt sie; der eine ist leicht genug zu ersetzen, der andere nicht. Damit hat sie offenbar Recht, und die Regierung könnte zufrieden sein, wenn sie bei der Gelegenheit einen Cultus-Minister los würde, der eine solche Amtsführung hinter sich hat, wie der Vicomte de Comont. — Das Ergebniß der Municipalitätswahlen in den Provinzen lauten jetzt, wo es ziemlich vollständig bekannt ist, dahin, daß durchgehends die Republikaner und in den Städten die Radikalen gesiegt haben. Die conservativen Blätter, mit Ausnahme derjenigen, welche noch immer an der Union der Centreen arbeiten, läugnen dies Resultat nicht; sie bestreben sich sogar, den Sieg der Radicalen zu übertreiben, um daraus den Schluß zu ziehen, daß die Gesellschaft in Gefahr ist und daß die gemäßigte Linke keinen Halt im Lande hat. Die Bonapartisten schreien offen nach einem Staatsstreich, die Broglianer denken an Einsetzung von Municipalitäts-Commissionen. Die Thieristen lassen sich vorläufig nicht bange machen; sie sagen: „Unter allen denen, welche anderer Meinung sind als wir, stehen uns diejenigen immer noch am nächsten, welche, wie wir, die Republik wollen.“ Thiers wird wohl seinen Einfluß geltend machen, um diese Stimmung im linken Centrum zu erhalten und die Schwankenden zu befestigen. — Fürst Hohenlohe ist noch nicht angekommen; er wird gegen Sonntag erwartet.

England.

Im nördlichen England liegt die Eisenindustrie sehr darnieder und man nimmmt an, daß bis 7000 Arbeiter feiern müssen. Große Noth herrscht unter den Arbeitslosen, und auf einer unter dem Vorsitze des Mayors von Darlington abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Unglücklichen beizustehen, resp. ihnen andere Arbeit zu verschaffen — Der heutige Dundee Advertiser ist ermächtigt, anzuzeigen, daß ein Comitee ernannt worden ist, um der Admiralität über alle die Ausstattung der Nordpol-Expedition angehenden Punkte Auskunft zu geben. Mitglieder des Comitees sind die Admirale M'Clintock, Sherard Osborne und Richards, sowie der Hyorograph Capitain Evans. Ueber hundert Lieutenants haben sich zur Theilnahme an der Expedition gemeldet, die, wie verlautet, unter Leitung des Commandeurs Markham gestellt werden soll

Italien.

Von großer Bedeutung gerade für die zeitigen Verhältnisse ist das politische Glaubensbekenntniß, welches Nicotera, der Führer der Italienischen Republikaner vor seinen Wächtern in Salerno abgelegt hat. Die Opposition glaubte nämlich bestimmt ihre Stunde gekommen, man sah das jetzige Ministerium schon gestürzt und an seine Stelle ein anderes gesetzt, mit Herrn Nikotera in der Hauptrolle. Die officiösen Organe erklärten Nicotera für unfähig, ein Portefeuille zu übernehmen, da er ein zu starrer Republikaner sei. Hiergegen verwehrt sich der Salerner Deputirte und erklärt, daß er der Einheit des Vaterlandes jedes Opfer bringe und wenn er auch dem Principe nach Republikaner sei, doch für die constitutionelle Monarchie kämpfen wolle. Augenblicklich halte er die Republik für unmöglich, doch gebe er für die Zukunft seine Hoffnungen nicht auf. Das ist nach Sella schon der zweite Parteiführer, der seine Parteibestrebungen zu Gunsten des Vaterlandes aufgiebt — ein gutes Zeichen für die kommende Zeit. — Unter den neuen Pairsernennungen machen zwei besonderes Aufsehen, die des Komponisten Verdi, welche man als ein Kuriosum ansieht und die des Grafen Bembo, zu Zeiten der Oesterreichischen Herrschaft Bürgermeister von Venedig, wohl der einzige Mann, der beim Oesterreichischen und Italienischen Hofe und Volke in gleichem Ansehen steht.

Spanien.

Alle Dampfer, welche durch den Sturm zurückgehalten worden waren, sind jetzt in Santander eingelaufen; ein Theil derselben ist schon wieder nach San Sebastian zurückgekehrt, um den Rest der Truppen, so wie Pferde und Kriegsmaterial zu holen. In Santander standen vor einigen Tagen 8—9000 Mann, welche jetzt wohl in Miranda de Ebro eingetroffen sein werden. Der General Laserna war schon am 22. November nach kurzem Aufenthalte in Santander in Begleitung der Generale Loma und Ruiz Dano nach Miranda weitergereist Die Carlisten beglücken inzwischen ihre auswärtigen Freunde mit neuen Siegestelegrammen; sie behaupten, sämmtliche Positionen von San Marcial gestürmt und 100 republicanische Soldaten gefangen genommen zu haben. Aus anderer Quelle weiß man dagegen, daß ein Angriff, den die Carlisten in der Nacht vom Mittwoch auf San Marcial versuchten, abgeschlagen worden ist. — Dorronsoro, der Vorsitzende des carlistischen Landes-Ausschusses von Guipuzcoa hat sämmtlichen Gemeindebehörden der Provinz befohlen; von den Liberalen eine Kopfsteuer von 50 Pesetas zu erheben. Eben so ist den carlistischen Bewohnern gestattet worden, das Material zum Aufbau ihrer von den Republikanern niedergebrannten Häuser den Liberalen unentgeltlich zu entnehmen

Von der Spanischen Grenze, 26. November. Wie bekannt, befinden sich der San Marcial und Ibarrieta im Besitz der Besatzung Irunes Diese hat auf dem Ibarrieta ein Reduit erbaut, welches mit einer Kanone armirt ist; auf dem San Marcial soll ein permanentes Fort erbaut werden, und man ist mit dem Bau eines starken Thurmes aus Quadersteinen von zwei Meter Mauerstärke beschäftigt. Zum Schutz dieses Baues befinden sich drei Compagnieen des Regiments Afrika auf dem San Marcial, welche eine Feldwache von 30 Mann gegen Vera hin ausgesetzt hatten. Bei dieser Feldwache trafen gestern Morgen zwei Compagnieen Carlisten ein, welche sich für Abtheilungen des Regiments Afrika ausgaben und durch die Dummheit der Posten durchgelassen wurden. Diese Carlisten, denen vier Bataillone auf dem Fuße folgen, stachen die ganze Feldwache nieder, ohne daß ein Schuß gefallen war. So konnten sie unbemerkt bis an die Trancheen herankommen, welche von den liberalen Truppen besetzt waren. Hier entspann sich ein Kampf, Mann gegen Mann, der mit der Niederlage der Carlisten endete. Doch wie gesagt, vier Bataillone folgten. Ein heftiges Gewehrfeuer wurde hörbar, dennoch gelang es einer zweiten carlistischen Abtheilung, bis zum Bayonnetkampf vorzudringen. Auch sie hatte das gleiche Schicksal, wie die beiden ersten Compagnieen. Noch andere Abtheilungen drangen bis zum Graben, wurden aber gleichfalls nach blutigem Kampfe zurückgeworfen So währte dieses heftige, äußerst blutige Gefecht bis 8 Uhr Morgens und endete mit der Zurückweisung der Carlisten. Um 7 Uhr begann die Kanone des Reduits Ibarrieta den Carlisten ihre Anwesenheit bemerklich zu machen, und auch El Parque zeigte bald nachher, daß er neu armirt ist Sämmtliche Geschütze schossen ausnahmsweise gut und zwangen hauptsächlich durch ihr Feuer die Carlisten zum Rückzuge. Dieser Kampf hat auf beiden Seiten große Opfer gefordert. 38 Republicaner und 40 Carlisten bedeckten als Leichen das blutige Gefechtsfeld. Die Zahl der Verwundeten auf liberaler Seite ist noch nicht festgestellt, da dieselben auf verschiedenen Wegen während des Gefechts wegtransportirt wurden, um in San Sebastian ihre Heilung zu erwarten. Die Verluste der Carlisten sollen kolossal sein. Ein Deserteur will 50—70 Todte und 2—300 Verwundete gesehen haben, welche nach Vera gebracht wurden Sicher ist nur die Anzahl der 40 Todten, welche die Carlisten dicht vor den Schanzgräben zurücklassen mußten. Die Stimmung der Truppen in Irun ist trotz der beutenden Verluste vortrefflich. Alle bereiten sich willig vor, den Carlisten einen heißen Empfang zu bereiten, Niemand zweifelt, daß sie neue Versuche zur Wegnahme des San Marcial unternehmen würden. Gegen Mittag machten 1000 Mann einen Ausfall und nahmen eine bedeutende Anzahl von Schafen und Ochsen, welche für die Carlisten bestimmt waren. Die letzte Nacht verlief ruhig; es fielen nur die üblichen Gewehrschüsse, welche die armen Bewohner Iruns seit vier Monaten in jeder Nacht hören

Von der östlichen Spanisch-Französischen Grenze wird gemeldet, daß zahlreiche Carlisten übertreten, die des Kampfes müde sind. Auch die Cabecillas Segarro und Marco de Bello sollen sich, wohl mit der Kriegskasse, nach Frankreich verzogen haben. Im Westen beginnt das alte Spiel, da die Truppen leider von Irun abgezogen sind, aufs neue. Die Carlisten sind so keck geworden, daß sie die Verschanzungen von San Marcial angegriffen haben. — Dank Serrano und seinem Hofkriegsrathe in Madrid.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Nov. Der Sultan fährt fort, zur größten Unbequemlichkeit des Finanzministers für den Krieg zu Land und zur See zu rüsten. In der Gebhane (Waffensammlung) von St. Irene ist Alles gefüllt; über 300,000 Remington-Gewehre stehen dort aufgespeichert. Außerdem sind eine Unmasse Kisten gefüllt, übereinandergestellt in allen nur auffindlichen Nebenräumen, und für das eben vollendete kolossale Arsenal zu Dolmabachtsche erwartet man 600,000 Gewehre aus Amerika. Für die Krupp-Kanonen wird ein eigenes Arsenal an der Serailspitze, wo sonst das Kanonenthor war, errichtet. Eine bedeutende Sendung ist eben angekommen und weitere sollen folgen. In gleicher Weise vermehrt sich die Panzerschiff-Flotte. Das Antiken-Museum in einem Anhange von St. Irene hat dabei einen schweren Stand. Der Raum genügt nicht, und man bedarf desselben noch für die Waffen. Das für dieses Museum bewilligte Chinli-Kiosk ist wieder fraglich geworden und ein eigener Bau in Aussicht genommen. Dem Director desselben, Dr. Dethier, der mit bedeutenden Ergebnissen von seiner Reise nach Cypern hier angekommen war, wurden seine Schätze von der Amerikanischen Gesandtschaft streitig gemacht, welche sie für das Museum in New-York reklamirte. Er führte aber den Nachweis, daß er keineswegs mit dem General von Cesnola „getheilt“, sondern daß dieser ihm die Sachen freiwillig überlassen, mithin geschenkt habe. So ward denn die Sache beigelegt. — In Pera-Galata eilt der Tunnel seiner Vollendung entgegen. Die Bauten am Ein- und Ausgang sind sehr schön.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. November. Heute Morgen 8 Uhr hielt Professor Dr. Weber aus Breslau hier den ersten altkatholischen Gottesdienst (Messe, Communion und Predigt) in der den Altkatholiken dazu von dem Magistrat und dem Consistorium bewilligten evangelischen neuen Kirche ab. Der Predigt hatte Professor Dr. Weber die Worte der heutigen Epistel, Römer 13: „Leget ab die Werke der Finsterniß und rüstet Euch mit den Waffen des Lichtes“ zu Grunde gelegt und hob in derselben hervor, daß die Altkatholiken gewillt seien, dem Staate zu geben was des Staates ist, und der Kirche, was der Kirche ist. Am Gottesdienst betheiligten sich etwa 300, an der Communion etwa 30 Mitglieder der Gemeinde.

— 30. November. Die Provinz Berlin wird gutem Vernehmen nach bestehen aus dem Kreise Charlottenburg nebst den umliegenden Ortschaften, dem Landkreise Berlin, zusammengesetzt aus den übrigen um Berlin herumliegenden Ortschaften bis exclusive Köpenick, und dem Stadtkreise Berlin,

— Die erste Abtheilung beschloß mit allen gegen drei Stimmen die Wahl v. Puttkammer's (Lyck) zu beanstanden. — Die gerichtliche Verhandlung des Processes Arnim wird wegen Krankheit voraussichtlich vertagt, jedenfalls nicht am 9. December beginnen.

Posen, 30. November. Die „Posener Ztg.“ meldet authentisch: Graf Arnim hat den hiesigen Rechtsanwalt Dockhorn neben dem Rechtsanwalt Munkel zum Vertheidiger gewählt. Dockhorn hat bereits mit Arnim conferirt und reist heute wiederum nach Berlin.

Wien, 28. November. Das Abgeordnetenhaus nahm das Actiengesetz mit dem vom Ausschusse beantragten Zusatze, wonach dieses Gesetz das Uebereinkommen mit der Nationalbank und die Statuten der Nationalbank nicht berührt, an.

London, 29. November. Ueber die von den Ultramontanen in Brasilien angestifteten Unruhen wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Rio de Janeiro vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet, daß sowohl in der Provinz Parahyba als auch in der Provinz Pernambuco tumultuarische Auftritte vorgekommen sind. Die Aufständischen richteten ihre Angriffe namentlich gegen die Freimaurer und erklärten, daß die Verurtheilung der Bischöfe von

Para und von Pernambuco der Grund ihrer Auflehnung sei. Die Regierung hat Truppen und Kriegsschiffe von Pernambuco nach Bahia und Rio Grande do Norte abgesandt Man glaubt, daß in Folge der getroffenen Maßregeln die Ruhe in Kurzem wiederhergestellt sein wird.

London, 30. November. Gestern wurde in allen Kirchen der katholischen Diözese Westminster ein Hirtenbrief Manning's verlesen, erklärend, jeder Katholik. der die Unfehlbarkeit leugne, scheide dadurch ipso facto aus der katholischen Gemeinschaft aus und begehe ein Sacrileg, wenn er unter Verheimlichung dieses seines Unglaubens die heiligen Sacramente nehme. Eine Broschüre Manning's über die vaticanischen Decrete und deren Einfluß auf die Unterthanentreue wird nächstens erwartet. — Nach amtlicher Mittheilung ist über das Commando der Nordpol-Expedition noch keine definitive Bestimmung getroffen.

Rom, 27. November. 106 Abgeordnete der Linken brachten bei der Kammer einen Gesetzvorschlag über Zuweisung eines Nationalgeschenkes an Garibaldi ein, bestehend in einer jährlichen Leibrente von 100,000 Lire, mit dem Recht testamentarischer Verfügung über die Hälfte des Kapitals derselben Rente.

Provinzielles.

≃ Königberg, 30. November. Von allgemeinem Interesse dürfte die Mittheilung sein, daß in den Tagen des 16. und 17. December die Jahres-Generalversammlung der Mitglieder aller zum Verbande des Ostpreuß. landwirthschaftlichen Central-Vereins gehörigen, landwirthschaftlichen Vereine hier in Königsberg stattfinden wird Den Bericht über das verflossene Vereinsjahr wird am 17. Dezember der Hauptvorsteher, General-Landschaftsrath Richter-Schreitlaugken, abstatten. Am 16. Dezember finden Sectionssitzungen statt und führen wir hier einzelne wissenswerthe Punkte der reichhaltigen Tagesordnung an. „Dampfdreschmaschinen und Lohndreschen." Welche Voraussetzung hat ein rentabler Hopfenbau? Das neue Fischerei-Gesetz und dessen Bedeutung für Hebung der Fischzucht in unserer Provinz Ist ein directer Absatz von Fettvieh ab hier nach England möglich und unter welchen Voraussetzungen? Petition, in der um gleichmäßige Vertheilung der zur Aufbesserung der Gehälter der Elementarschullehrer auf dem Lande bewilligten Staatszuschüsse auf die ganze Schulgemeinde und nicht auf die bäuerlichen Besitzer allein gebeten wird. Ueber die Anwendung der neuen Kreisordnung. Die Anwendung des Genossenschafts-Prinzips auf die Landwirthschaft. Der Bankgesetz-Entwurf. — Die Molkerei-Ausstellung in Danzig — 4. 5. 6. Dezember — wird auch von hier aus zahlreich besucht werden. Am 5. Dezember versammelt sich dort der Genossenschaftsverband der Provinz Preußen. Medaillen werden nicht verliehen, dagegen wird eine gründliche fachmännische Prüfung jedes Gegenstandes auf seine Güte, Zweckmäßigkeit, künstlerische Vollendung, auf seine Vorzüge und Mängel im Vergleiche mit anderen Gegenständen gleicher Art stattfinden. — Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung (Mai-Juni 1875 in Königsberg) wird u. A. in einer Sonderabtheilung außer den Leistungen des Buchdrucks und der provinziellen Tagespresse und sonstigen interessanten Collectiv-Ausstellungen folgende originelle Spezialität zum Vorschein bringen, die in einzelnen Theilen der Provinz noch existirenden Volkstrachten, so u. A. aus Littauen, Masuren, Ermland, Kassuben, Kulmerland ꝛc. in besonderen Gruppen. — Der Zintner landw. Verein hat zur Provinzial-Gewerbe-Ausstellung bereits angemeldet: von Saint-Paul-Jäcknitz Drainröhren, Amerikanische Kartoffeln, Englische blaue (nicht krank werdende), Bartweizen in Aehren und Körnern (wird nicht rostig), Hafer, direct von Ohio importirt, hier nachgebaut, lang in Stroh und sehr stark lohnend, weiße Russische Erbsen. — Herr Gramatzki-Hollstädt: Sandomir-Weizen, Early-Rose. — Herr Storp-Kupgallen: Käse. — Herr von Restorff-Schwengels: Käse, Dauerbutter. — Herr Zimmer-Rausseden: Streichtorf. — Herr Strodzki-Friedrichshoff: Preß-Torf — Herr Bartels-Kukehnen: Butter, Wolle. — Herr Springborn-Otten: Wolle — Herr Brandt-Pellen: Branntwein, Preßtorf. — Herr Pampe-Gröben-Arenstein: Ziegelfabrikate, Runkelrüben. — Dr. Brehm hielt heute vor sehr zahlreichem Publikum seinen ersten Vortrag: die Vogelberge im Eismeer.

Locales.

r. [Theater.] Der letzte Sonntag brachte uns statt der üblichen Posse das hübsche Volksstück „Mein Leopold", von dem bühnenkundigen L'Arronge, welches noch aus der vorjährigen Saison im besten Andenken steht. Die Aufführung war wiederum eine trefflich ineinander greifende, vollständig abgerundet und gleich gut in den heitern, wie in den ernsten Scenen. Von den mehr in den Vordergrund tretenden Personen des Stückes erwähnen wir zunächst Herrn Plönzky (Musiker Mehlmeier), der aus dieser Rolle ein kleines Cabinetstück zu machen verstand, was um so höhere Anerkennung verdient, als an jenem Abende bei dem Darsteller der Vater in einen grausamen Conflikt mit dem Komödianten gerieth, denn während der brave Schauspieler mit großer Selbstverläugnung den lustigen, leichtfertigen Componisten spielte, — rang zu Hause sein jüngstes Kind mit dem Tode. — — Den liederlichen Referendarius Leopold gab Herr Dietz mit so viel Liebenswürdigkeit und in so einnehmender Erscheinung, daß man dem jungen Taugenichts nicht böse hätte werden können, wenn er nicht zuletzt noch einen Schurckenstreich gemacht hätte. Darauf verschwand er aber glücklicher Weise und kehrte erst im letzten Acte als ganz solider und deshalb um so netterer Kerl aus Amerika zurück, alle seine dummen Streiche gutmachend. Der Werkführer Rudolf Starke des Herrn Peters war eine richtige Gestalt aus dem Leben, eine rechtschaffene, ehrliche Bürgerseele und errang sich deshalb auch wohlverdienten Beifall. Den graden, achtungswerthen Charakter des Kaufmann Schwalbach zeichnete Herr Fischbach eben so treu als würdig, wodurch diese episodenartige Rolle zu Bedeutung gelangte. Die Damen genügten sämmtlich. — Zuletzt, ob nicht deshalb weniger anerkennend (last, but not least) nennen wie Herr Director Linke als Schuhmachermeister Weigelt. Herr Linke führte die dankbare, aber keineswegs leichte Rolle meisterlich durch und wußte derselben durch Hervorhebung der gemüthlichen Seiten einen besondern Reiz zu verleihen, ja es gelang ihm sogar im letzten Acte manches schöne Auge zu nätzen. Aber sehr an unrechter Stelle fand der Herr Director sich gemüßigt einen Coupletwers eigenen Fabrikats einzulegen, der sich witzlos, aber deshalb nichts destoweniger von den Insassen der Bullerloge kräftig belacht, über einen Passus in unserem letzten Theaterreferat, das Fehlen der Musik bei der Aufführung des „Tell" betreffend, ausließ. Der Herr Director hatte wohl in seiner zu großen Empfindlichkeit nicht überlegt, daß Referent an jener Stelle nicht seine individuelle Ansicht aussprach, sondern, wie es seine Pflicht, dem allgemeinen Unwillen des Publikums über die gerügte Rücksichtslosigkeit der Direction Worte lieh. Si tacuisses, philosophus mansisses!

[Montags-Versammlung des Handwerker-Vereins.] Der Vortragende, von einer persönlichen Begegnung, die er in Tübingen mit Ludwig Uhland hatte, ausgehend, entwarf ein anschauliches Bild von der vielverzweigten Thätigkeit des trefflichen Schwäbischen Dichters. Die umfassende literarische Thätigkeit Uhlands auf dem Gebiete des Germanischen Alterthums, mit wenigen Strichen andeutend, verweilte der Vortragende eingehend bei der Stellung des Dichters zu den poetischen und politischen Strömungen, die seine Jünglingszeit und sein Mannesalter bewegten und wies nach, wie das warme Heimathsgefühl und der unbeugsame Rechtssinn des trefflichen Mannes für seine dichterische Thätigkeit sowohl als auch für die Sympathieen, die sein Volk ihm entgegentrug, maßgebend gewesen seien. Mit Recht wurde der sittliche Adel hervorgehoben, der den Dichter auszeichnete und das Fortleben seiner Dichtungen in den Herzen der Deutschen Jugend und der Deutschen Frauen verbürge. — An die Recitation einiger Uhland'scher Dichtungen schlossen sich Mittheilungen aus den Jugend-Erinnerungen Augusts von Klöden, die ein treues Bild der beim Einzuge der Franzosen in Berlin (im October 1806) einreißenden Demoralisation darboten Die Beantwortung der im Fragekasten enthaltenen Fragen füllte den noch übrigen Theil des Vereinsabends aus, der mit dem gemeinschaftlichen Gesange zweier Lieder von Uhland eingeleitet und beschlossen, den trotz der Ungunst des Wetters zahlreich Versammelten mannigfache Anregung und Belehrung darbot.

M. [Die Ansicht eines Preuß Pioniers über den Schulbesuch.] Auf unserer Sandwehr wuchs ein Knabe zum Jünglinge heran, ohne die Schule zu besuchen, ohne sich daher die unentbehrlichste Fertigkeit im Lesen und Schreiben zu erwerben. Als er sein zwanzigstes Lebensjahr erreicht, wird er zum Militärdienste ausgehoben und nach Danzig geschickt, um bei den Pionieren zu dienen. Von dort läßt er durch einen seiner Kameraden einen Brief an seine Mutter schreiben, worin er sie beschwört, seine jüngeren Brüder ja in die Schule zu schicken, daß sie ordentlich Schreiben, Lesen und Rechnen lernen und nicht immer Andern zum Spotte dienen. Er habe es schon zu oft bitter bereut, in der Kindheit nichts gelernt zu haben, täglich müsse er in die Soldatenschule gehen, um das Versäumte nachzuholen, seine Kameraden lachen ihn aus, daß er sich damit beschäftigen müsse, was sie als Kinder gelernt. Ach, wie oft wünsche ich, die Knabenjahre noch einmal durchleben zu können, ich würde sie besser benutzen. Die Mutter war durch die Worte ihres älteren Sohnes so gerührt, daß sie den Entschluß faßte, von jetzt ihre von der Schule zurückgehaltenen Kinder dem Unterrichte ferner nicht zu entziehen, die Worte des Pioniers wirkten mehr als die eindringlichsten Ermahnungen des belastenden Lehrers

Standesamtliche Nachrichten

vom 1. Dezember.

Geboren: Dem Partikulier Carl Wilhelm Deggim eine Tochter, evang., dem Arbeiter George Brefat ein Sohn, evang.

Gestorben: Postconducteur Johann Heinrich Scott, 49 Jahr alt, evang., Schauspielersohn Wilhelm Albert Theodor Plönzky, 6 Monat alt, evang.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind den 29. November proclamirt: Schiffscapitain Emil Robert Holzmann mit Frl. Maria Johanna Riep. Böttcher Johann Wilhelm Benjamin Schepanski in Bommels-Bitte mit Jungfrau Auguste Bertha Kolleck. Schiffszimmergesell Hermann Ludwig Brekow mit Jungfrau Heinriette Broßekat. Fleischer Friedrich August Quitschau mit Jungfrau Auguste Wilhelmine Müller. — Getraut sind vom 22. bis 29 November: Tischlermeister Johann Gottlieb Julius Gettkand mit Charlotte Juliane Emma Serensen Töpfergesell Friedrich Wilhelm Maus mit Johanne Louise Schulz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gutsbesitzer Ludwig Rosenow auf Bersnicken mit Fräul Helene Grötzner auf Birkenhof.

Geboren: Herrn Louis Fehlau in Königsberg eine Tochter Herrn H. D. Feinberg in Königsberg eine Tochter. Herrn H. de la Terrasse in Königgrätz ein Sohn. Herrn Bergius in Grünthal ein Sohn

Gestorben: Herr Obersteuer-Controleur Kuhr in Darkehmen.

Schiffsnachrichten.

Freundschaft — Bierow — 25.11 ab von Fleetwood nach Troon.
Emma u. Johanna — Ahlkes — 22.10. Memel, 25.11 Goole.

Der Martini-Marktpreis beträgt:

	pro 100 Pfd.				pro Neuscheffel.			
Weizen	3 Thlr.	4 Sgr.	—	Pf.,	3 Thlr.	— Sgr.	11	Pf.,
Roggen	2 "	27 "	1	"	2 "	7 "	2	"
Gerste	2 "	23 "	9	"	1 "	25 "	9	"
Hafer	3 "	25 "	—	"	1 "	16 "	2	"
Erbsen, gr.	3 "	11 "	2	"	3 "	1 "	3	"
Kartoffeln	1 "	— "	8	"	— Thlr	24 Sgr.	6	Pf.,
Heu	— "	26 "	6	"				
Stroh	— "	19 "	7	"				

Butter pro Pfund 12 Sgr. 6 Pf.,
Eier pro Schock 1 Thaler.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

Königsberg, 30. November. (Producten-Bericht) Weizen loco unverändert, hochbunter per 1000 Kil. 129pfd. $61^{11}/_{12}$ Thlr. (79) bez., 129pfd. bis 130pfd. $62^{3}/_{4}$ Thlr. (80) bez., 130/31pfd., 133pfd. und 135pfd. $63^{1}/_{2}$ Thlr. (81) bez., 133/34pfd. $64^{1}/_{3}$ Thlr. (82) bez., $65^{1}/_{12}$ Thlr. (83) bez, russ. 131pfd. $63^{3}/_{4}$ Thlr. ($81^{1}/_{4}$) bez.; bunter loco per 1000 Kil. 128pfd. $55^{2}/_{3}$ Thlr (71) bez., 130pfd. $56^{1}/_{2}$ Thlr. (72) bez., 132pfd. $60^{5}/_{12}$ Thlr. (77) bez., 131pfd. $61^{1}/_{6}$ Thlr. (78) bez.; rother loco per 1000 Kil. 130pfd und 132pfd. $58^{1}/_{12}$ Thlr. (74) bez., 130pfd. $58^{5}/_{6}$ Thlr. (75) bez., 132pfd. $59^{7}/_{12}$ Thlr. (76) bez. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 122/23pfd. und 124pfd. $48^{1}/_{3}$ Thlr. (58) bez., 123/24pfd. $49^{1}/_{6}$ Thlr. (59) bez, 125/26pfd. $49^{7}/_{12}$ Thlr. ($59^{1}/_{2}$) bez., 126/27pfd. 50 Thlr. (60) bez., 127pfd. $50^{5}/_{12}$ Thlr. ($60^{1}/_{2}$) bez. 128/29pfd. $50^{5}/_{6}$ Thlr. (61) bez., 130pfd. $51^{1}/_{4}$ Thlr ($61^{1}/_{2}$) bez.; loco russischer per 1000 Kil. 120 pfd. $45^{5}/_{6}$ Thlr. (55) bez., 124pfd. $47^{1}/_{4}$ Thlr. ($56^{2}/_{3}$) bez.; pro November per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; Regulirungspreis $46^{2}/_{3}$ Thlr. (56) bez.; pro Dezember per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 140 Mk. Br., 137 Mk. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. $47^{7}/_{12}$ Thlr. (50) bez., $52^{5}/_{12}$ Thlr. (56) bez.; kleine loco per 1000 Kil. $45^{3}/_{4}$ Thlr. (48) bez., $46^{2}/_{3}$ Thlr (49) bez., $49^{1}/_{2}$ Thlr. (52) bez — Hafer loco per 1000 Kil. $50^{2}/_{3}$ Thlr. (38) bez., russ. $50^{2}/_{3}$ Thlr. (38) bez.; pro Novbr. per 1000 Kil. -- Thlr. Br., — Thlr. Gd.; Regulirungspreis $53^{1}/_{3}$ Thlr. (40) bez.; pro Dezember per 1000 Kil. — Thlr Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 162 Mk. Br., 157 Mk. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. $53^{1}/_{3}$ Thlr. (72) bez, $54^{1}/_{12}$ Thlr. (73) bez, $56^{1}/_{4}$ Thlr. (76) bez., $59^{1}/_{4}$ Thlr. (80) bez, $60^{3}/_{4}$ Thlr. (82) bez., graue loco per 1000 Kil. $53^{1}/_{3}$ Thlr. (72) bez., $57^{3}/_{4}$ Thlr. (78) bez., $59^{1}/_{4}$ Thlr. (80) bez; grüne loco per 1000 Kil. $53^{1}/_{3}$ Thlr. (72) bez. — Bohnen loco per 1000 Kil. $54^{1}/_{12}$ Thlr. (73) bez., $56^{2}/_{3}$ Thlr. ($76^{1}/_{2}$) bez., $57^{3}/_{4}$ Thlr (78) bez. — Wicken loco per 1000 Kil. $50^{5}/_{12}$ Thlr. (68) bez., $51^{1}/_{12}$ Thlr. (69) bez., $51^{5}/_{6}$ Thlr. (70) bez., $52^{7}/_{12}$ Thlr. (71) bez., $52^{11}/_{12}$ Thlr. ($71^{1}/_{2}$) bez., $53^{1}/_{3}$ Thlr. (72) bez. — Leinsaat flau, loco feine per 1000 Kil. $72^{5}/_{12}$ Thlr. (76) bez., $74^{1}/_{4}$ Thlr. (78) bez., $78^{1}/_{12}$ Thlr. (82) bez.; mittel loco per 1000 Kil. 70 Thlr. ($73^{1}/_{2}$) bez.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dottersaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengrütze loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübkuchen loco per 50 Kil. — Leinkuchen loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco ohne Faß $18^{3}/_{4}$ Thlr. bez.; pro Frühjahr $59^{1}/_{2}$ Mark bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroschen Weizen für pro 85pfd. — Roggen pro 80pfd — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Rübsaat und Dottersaat pro 72pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 30. November. Spritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco durch starke Zufuhr gedrückt, Termine fest, loco $19^{1}/_{6}$ Thlr. Br., $18^{2}/_{3}$ Thlr. Gd., $18^{3}/_{4}$ Thlr. bez.; pro November — Thlr. Br, — Thlr. Gd., — Thlr. bez.; pro Dezember $18^{5}/_{6}$ Thlr. Br., $18^{7}/_{12}$ Thlr. Gd.; pro November-März $19^{1}/_{3}$ Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr $60^{1}/_{2}$ Mk. Br., $59^{1}/_{2}$ Mk. Gd., $59^{1}/_{2}$ Mk. bez., pro Mai-Juni $61^{1}/_{2}$ Mk. Br., 61 Mk. Gd

Berlin, den 1. December.

Die heutige Cours-Depesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 1 Dezember Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. L	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	328,4	3,3	SW. stark.	bedeckt.
Helsingfors	326,8	0,0	Windstille.	bedeckt.
Petersburg	329,3	—4,6	SO. schw.	bed., g. Schnee.
Stockholm	324,1	1,0	NO. still.	bedeckt.
Flensburg	328,6	4,8	SW. lebh.	bedeckt.
Königsberg	328,5	5,9	SW. stark.	trübe.
Danzig	328,7	3,3	—	bedeckt.
Putbus	326,0	3,7	W. schw.	bed., Regen.
Cöslin	348,7	3,4	SW schw.	bedeckt.
Stettin	327,4	5,0	SW. sch.	bed., Regen.
Helder	327,7	4,6	WSW. schw	—
Berlin	328,0	5,8	S. mäßig.	trübe, Regen.
Köln	328,0	6,8	SSW. mäß.	bedeckt.
Paris	330,0	6,5	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Kirchliche Anzeige.

Heute Mittwoch, den 2. December, Abends 8 Uhr, findet in der Kapelle der apostolischen Gemeinde am Ferdinandsplatz **eine Predigt** statt, zu welcher Jedermann eingeladen wird.

Anzeigen.

Die Verlobung ihrer zweiten Stieftochter Ludmilla mit Herrn Carl Doehlert in Marienwerder zeigt ganz ergebenst an.

Bertha Barkowsky,
geb. Micks.

Memel, den 1. Dezember 1874.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 2. Dezember: Zum 1. Male „Ein Vater auf Kündigung, Lustspiel in 4 Akten von Carl Rudolph (C. Gottschall). Hierauf: Singvögelchen, Liederspiel in 1 Akt.

Freitag, den 4. Dezember: (Mit aufgehobenem Abonnement) Zum Benefiz für Herrn Ernst Beyer. Graf Essex, Schauspiel in 5 Akten von Laube.

H. Lincke.

Dilettanten-Wohlthätigkeits-
Concert.

Donnerstag, den 3. Dezember,
Abends 8 Uhr im Schützen-Saale,
veranstaltet vom Vaterländischen Kreis-Frauen-Verein zum Besten der hiesigen Armen.

Programm:

I Theil.

1. Ouverture zu Euryanthe von C. M. von Weber.
2. Arie aus Hans Heiling von Marschner.
3. H-moll Scherzo von Chopin.
4. Wanderlied von Schumann.
5. Männerquartett.
6. Polonaise Cis-moll von Fr. Chopin.

II. Theil.

7. Abendlied von Abt (gemischtes Quartett).
8. Im Walde } von Eckert.
   Im Frühling } von Feska.
9. Die beiden Grenadiere von Reissiger.
10. Lockung von Dessauer.
11. Fantasie-Impromptu von Fr. Chopin.
12. Männerquartett.

Billets à 10 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn ***Seiffert*** und bei Herrn ***W. Fischer*** zu haben.

Der Vorstand.
U. Labes. M. Jänisch. A. Leo.

Ressource Neptun.

Donnerstag, den 3. d., Abends 8 Uhr,
Gesellschaftsabend.

Credit-Verein.

Vorstandssitzung: **Freitag, den 4. December c.**

Memeler Turngenossenschaft.

Sonnabend, den 5. Dezbr., Abends 8 Uhr,
im großen Schützensaale

Ball.

Eintrittskarten sind von heute ab bei dem Herrn Albert Wilck, Friedrich-Wilhelmstraße, entgegenzunehmen. Ohne Karte kein Zutritt.

Das Festcomitee.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das meinem verstorbenen Sohne unter der Firma Adolph Groß, Coiffeur, Louisenstraße 3 Memel, gehörige Frieseurgeschäft Herrn **Otto Kuhlmann** mit sämmtlichen Activa und Passiva übergeben habe und bitte, das meinem Sohne bisher geschenkte Vertrauen auch auf obigen Herrn gefälligst übertragen zu wollen.

Potsdam, 27. November 1874.

Ww. Marie Groß.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit 4 Jahren am hiesigen Orte unter der Firma ***Adolph Gross,*** Coiffeur, Louisenstraße 3 betriebene Friseur-Geschäft in unveränderter Weise und derselben Firma fortführen werde und versichere eine prompte Bedienung.

Memel, 1. Dezember 1874.

Otto Kuhlmann.

Falls Eisverhältnisse gestatten, wird **Dampfer „Commercial“,** Capt. Jancke, noch eine Reise von Stettin nach Memel machen. —

Näheres bei ***J. R. Freundt,*** Schiffs-Mäkler.

Um falschen Gerüchten zu entgegnen, zeige ich den geehrten Herrschaften hierdurch ganz ergebenst an, daß ich noch wie vor, zu **Tanzgesellschaften** 2c., **Klavier** spiele. ***Anna Herold.***

Auction von Holzwaaren.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll
Donnerstag, 3. Dezember, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Dampfmühlenplatze des Ostpreuß. Industrie-Vereins der Rest eines Holzlagers bestehend in:

fichtenen und tannenen 1 u $1\frac{1}{2}$" Dielen u. Enden,
„ 3 u. 4" Planken,
eschenen und ellernen 3, 4 u. 5" Planken u. 1" Brettern,
eichenen Schiffsbau- und Rundhölzern,
„ halbrunden Sleepern,
diverses eichen Böttcherholz 2c. 2c.

à tout prix in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden. ***C. H. Frobeen,*** Mäkler.

Futtererbsen

offeriren ***Theodr. Kloss & Co.***

C. W. Neumann.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** habe ich mein Lager in **Galanterie-, Tapisserie-** und **Kurzwaaren** bedeutend vergrößert und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehle:

Petroleum-, Tisch- und **Hängelampen** in größter Auswahl!
Petroleum-**Kochapparate** nnd Wiener **Kaffeemaschinen!**
Berzelius-Lampen mit Kessel in **Alfenide** und **Messing!**
Alfenide- und **Neusilberwaaren** jeder Art!
Schlittschuhe für Herren und Damen (neuester Construction)!
Feinere Stahlwaaren, als: **Taschenmesser, Scheeren** 2c.!
Englische **Wirthschaftswaagen** und **Kohleneisen!**
Wiener und Offenbacher **Lederwaaren** jeder Art!
Ballfächer von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis zu den feinsten!

Zur Stickerei und Malerei:

Marmor- und **Alabasterwaaren** in größter Auswahl!
Geschnitzte Holzwaaren, als: Federwischer, Aschbecher, Feuerzeuge Rauchservice, Handtuchhalter, Garderobenhalter, Cigarrenschränke, Kalender, Stiefelzieher, Rauchtische schon für 5 Thlr., Schirmständer, Noten- und Zeitungsmappen zum Hängen und Stehen 2c.
Korbwaaren in größter Auswahl, darunter die beliebten gebrannten Rohrsachen.

Sämmtliche Waaren sind aus den besten Fabriken und verkaufe dieselben zu sehr billigen Preisen.

C. W. Neumann.

Tuch-, Manufactur- und Leinen-Waaren-Handlung.

Zu
Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich **mehrere Sortimente** wirklich **reeller**

Damen-Kleiderstoffe,

die im Preise **bedeutend herabgesetzt** sind.

Albert Fischer.

Küchenhandtücher,
grobe und feine Lakenleinen,
feine und ordinäre leinene Hausmacher
Bettbezüge und Tischzeuge,
baumwollene und leinene Federleinen
und Bettdrells in allen Breiten,
Elsässer Shirtings und Chiffons
schon von 2 Sgr. per Elle an,
Schürzenzeuge, Graßleinen,
Parchends, Sackdrilliche,
Klunkerleinen, Bettdecken,
Taschentücher, Schlesische, Bielefelder und
Herrenhuter Handgespinnst-Leinen,
leinene Hausmacher-Kleiderzeuge
empfehlen **Gerlach & Kischke,**
(vorm. Herm. Jäger.)

Beste Stralsunder Spielkarten

empfiehlt
Julius v. Niemierski,
Libauerstraße 20. und Börsenstraße 1—4, Wasserseite.

Ein halbes Dutzend zut erhaltene mahagoni Rohrstühle, sind zu verkaufen. Näheres in der Expediton dieses Blattes.

Die so schnell vergriffenen **Schminkrosen, Schmelzen-Sträuße, Coiffuren,** so wie einzelne **Blumen** zum Garniren der Kleider, empfiehlt die Blumenfabrik von
Joh. Rathke, Töpferstraße 5.

Verloren.

Sonntag, den 22. Novbr., ist eine **Biesamstola** vom Wäldchen bis Libauerstr. verloren. Der ehrliche Finder erhält angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein Darlehn von 2000 Thalern

wird gegen Verpfändung einer hypothekarischen Obligation über 8000 Thaler gegen 6 pCt. Zinsen gesucht. Nähere Nachricht darüber ertheilt der Justizrath ***Bock.***

Ein anständiges Kindermädchen, welches auch in der Wirthschaft behilflich sein will, wird gewünscht.
Festungsstraße Nr. 1.

Ein möblirtes Zimmer mit Entree oder Schlafcabinet wird sogleich zu miethen gesucht. Adressen sub Z. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Stauerstraße No. 6 sind zwei **Wohnungen,** eine vom 15. Dezember, die zweite vom 1. Januar 1875 zu beziehen.

Töpferstraße No. 14 ist eine **Bude** von sofort zu vermiethen bei
G. Michaelis.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 282. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 2. December 1874

Deutscher Reichstag.

19. Plenarsitzung, Freitag, 27. Novbr. 1874.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr. Am Tische des Bundesraths: Dr. Leonhardt, Dr. Delbrück, Dr. v. Fäustle, v. Freydorff u. A. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über die Justizgesetze. Erste Berathung der Civilprozeßordnung.

Buß spricht gegen die Vorlage, so weit sie in die Familien- und die Ehegerichte eingreife.

Klöppel, auf der Tribüne absolut unverständlich, scheint den Vorredner zu bekämpfen.

Schulte spricht für vollständige Trennung von Justiz und Administration.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und das Haus beschließt, auch diesen Entwurf der Commission von 28 Mitgliedern zu überweisen.

Lasker motivirt nun seinen bekannten Antrag wegen Ueberweisung sämmtlicher Entwürfe an eine permanente Justiz-Commission.

Delbrück sagt die Bereitwilligkeit der verbündeten Regierungen, bezüglich des Antrages die legislatorische Initiative zu ergreifen, zu.

Windhorst stimmt dem Antrage bei, wünscht aber dadurch kein Präcedens für die Zukunft zu schaffen.

Der Antrag Lasker's wird fast einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr: Der Berner Postvertrag, die Interpellation von Schulze-Delitzsch wegen Hülfskassen, der Etat für Elsaß-Lothringen und die Seewarte. Schluß 3 Uhr.

---

20. Plenarsitzung Sonnabend, 28. November.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr. Am Tische des Bundesraths die Staatsminister Dr. Delbrück, Dr. Achenbach, General-Postdirector Stephan, Oberst Fries u. A.

Tagesordnung: I. Erste und zweite Berathung des Berner internationalen Postvertrages.

General-Postdirector Stephan: Meine Herren. Indem die verbündeten Regierungen sich in der erfreulichen Lage befinden, Ihnen heute die Wirkungen über die Gründung des Allgemeinen Postvereins vorzulegen, glauben sie dies in der Voraussetzung thun zu dürfen, daß es einer besondern Empfehlung nicht mehr bedürfen wird. In der That enthält die Vorlage auch nur im Wesentlichen die Europäische Sanction, man kann sagen die universelle Anerkennung der Principien, denen das Haus schon bei Berathung der verschiedenen Postverträge seine Zustimmung ertheilt hat. Bis jetzt sind dem hohen Hause bereits 24 Postverträge vorgelegt, so daß der vorliegende gewissermaßen als Jubilar bezeichnet werden kann. Die bisherige Anerkennung der Grundsätze der General-Postverwaltung konnte uns nur den Muth geben, auf diesem Gebiete zu einer möglichsten Einheit und Freiheit zu gelangen. Das Ergebniß der deshalb eingeleiteten Verhandlungen liegt Ihnen gegenwärtig vor. Es würde mir nicht anstehen, die Schwierigkeiten hervorzuheben, die erst zu beseitigen waren, ehe wir zu diesem Resultate gelangten; es genüge, wenn ich Ihnen sage, daß ein Jeder der Betheiligten dabei seine Pflicht gethan hat. Der vorliegende Vertrag bezweckt nicht eine Vereinigung zu einem bestimmten Unternehmen; er ist auch nicht darauf berechnet, für gewisse Zeiten in Anwendung zu kommen, er will vielmehr auf seinem Gebiete eine dauernde Institution, eine fortlebende Organisation schaffen, seine Anwendung kann täglich und stündlich von Land zu Land, von Welttheil zu Welttheil stattfinden; Niemand in dieser hohen Versammlung wird von seiner Wirkung verschont bleiben. Derselbe wird auf ein Gebiet von 700,000 Quadratmeilen Anwendung finden, die von mehr denn 300 Millionen civilisirten Menschen bewohnt werden. Dadurch sind auf dem Postgebiete die politischen Grenzen vollständig niedergerissen. Indem die verbündeten Regierungen Ihnen nunmehr den Vertrag zur Prüfung und Berathung unterbreiten, glauben sie die Hoffnung daran knüpfen zu dürfen, daß derselbe ein gesundes Reis an dem Oelbaum der Bevölkerung werden wird (Bravo).

Abg. Miquel glaubt die Zustimmung des ganzen Hauses zu finden, wenn er der Postverwaltung Namens des Reichstages für das Zustandekommen des vorliegenden Vertrages den Dank ausspricht (Bravo). So verschieden auch, fährt Redner fort, über die einzelnen Reichsinstitutionen die Ansichten im Reiche sind, so herrscht doch in Bezug auf die Postverwaltung eine einstimmige Anerkennung. In dem vorliegenden Vertrage wird allseitig ein bedeutsamer Fortschritt und ein wichtiges Mittel der Annäherung der Völker unter einander anerkannt und dürfen wir stolz darauf sein, daß die Initiative zu demselben von dem jungen Deutschen Reiche ausgegangen ist.

Abg Dr. Reichensperger schließt sich den Dankesworten des Vorredners an, knüpft daran jedoch die Hoffnung, daß es der Postverwaltung gelingen werde, die Bestimmungen des Vertrages über die Behandlung unfrankirter Poststücke, deren Beförderung ganz unterbleiben soll, zu beseitigen.

Abg. Schmidt (Stettin) hält den Vertrag ebenfalls für verbesserungsfähig, schließt sich jedoch auch seinerseits gern den Dankesworten des ersten Redners an.

Abg. Dr. Braun ist hocherfreut darüber, daß gerade die Deutsche Regierung die Initiative zu diesem Vertrage ergriffen habe. Es werde in diesem Vorgehen der Deutschen Regierung der beste Beweis dafür liegen, daß Deutschland seine errungene Stellung nicht, wie hier und da im Auslande fächlich behauptet worden ist, zum Kriege gegen andere Völker, sondern dazu benutzen wolle, die Freiheit und den friedlichen Verkehr aller Völker des Erdballs zu fördern. Ein Staat, der in seiner Gesetzgebung solche Reformen durchführe, wie das Deutsche Reich, habe wahrlich keine Lust, den Frieden Europas zu brechen und dadurch seine großen Schöpfungen in Frage zu stellen.

Generalpostdirector Stephan erwidert, daß es der Deutschen Regierung schwerlich gelungen wäre, das Werk zum Abschluß zu bringen, wenn ihr nicht die Unterstützung der übrigen Regierungen zu Theil geworden wäre. Er halte sich deshalb verpflichtet, hier ausdrücklich das lebhafte Interesse und die große Opferwilligkeit, die sich überall kundgegeben, zu betonen; auch hätten die persönlichen Eigenschaften der Vertreter auf der Conferenz viel dazu beigetragen, wenn dieser Vertrag so schnell zum Abschluß gekommen sei. Andererseits würde aber das Werk schwerlich über einen embryonischen Zustand hinausgekommen sein, wenn nicht der oberste Chef der Reichspostverwaltung, der Herr Reichskanzler, sowie der Präsident des Reichskanzleramts an dem Zustandekommen des Vertrages sich in hervorragender Weise betheiligt hätten. Redner spricht schließlich seine Freude darüber aus, daß es ihm durch die Gunst der Umstände gelungen, dem Lande einen Dienst zu erweisen, dem die Anerkennung der Vertreter der Nation in so hohem Maße zu Theil geworden sei (Bravo).

Der Vortrag wird hierauf in erster und zweiter Berathung genehmigt.

II. Folgende Interpellation des Abg. Dr. Schulze. Der Unterzeichnete richtet an den Herrn Reichskanzler die Anfrage: I. Sind die Vorarbeiten zu dem verheißenen Gesetz über die Hülfs- und Unterstützungskassen der Arbeiter in Krankheits- und Sterbefällen, sowie für Invaliden und Alters-Versorgung, geschlossen, oder doch so weit gediehen, daß die bezügliche Gesetzesvorlage noch in dieser, oder doch mit Bestimmtheit in der nächsten Session des Reichstags erwartet werden kann? II. Hat der Herr Reichskanzler Kenntniß davon, daß die zu den angegebenen Zwecken errichteten s. g. freien Kassen von den Behörden in Preußen in ihrem Bestande gestört werden, indem man ihre Mitglieder, der obigen Gesetzesbestimmung entgegen, zu Beiträgen in die alten s. g. Zwangskassen nöthigt? III. Ist der Hr. Reichskanzler geneigt, bei der Preußischen Staatsregierung wegen Abstellung des bezeichneten Vorgehens gegen die fraglichen Kassen, bis zur definitiven Regelung der Angelegenheit durch das baldigst zu erwartende Reichsgesetz, ferner einzutreten, da ähnliches in keinem anderen Deutschen Staate stattfindet?

Der Präsident des Reichskanzleramts Dr. Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

In der Interpellation erklärt der Interpellant die Lösung dieser Frage für eine dringende und die Forderung der Arbeiter eine berechtigte. Theilweise hätten die Arbeiter schon selber die Initiative ergriffen, aber es bedürfe der gesetzlichen Regelung. Der Herr Präsident des Reichskanzleramts habe in der Sitzung vom 22. April d. J. in sehr wohlwollender Weise seine Absicht, die Lösung dieser Frage baldigst zu veranlassen, ausgesprochen, aber er vermisse die Energie, die in dieser Beziehung erforderlich sei. Es könne allerdings keine Besserung in den wirthschaftlichen Verhältnissen anders als von innen herausgeschaffen werden und die eigene Kraft der Arbeiter sei einzusetzen, um zu dem gewünschten Ziele zu gelangen. Diese Kraft aber hätten sie eingesetzt und dadurch eine Bewegung hervorgerufen, die in dem Rahmen des Gesetzes bleiben müsse, um alle Gegensätze mit einander zu versöhnen.

Staatsminister Delbrück erklärt, daß von dem Bundesrath zwei Vorlagen ausgearbeitet seien, von denen die eine die Abänderung des Artikels 8 der Gewerbeordnung und die andere die Regelung des Unterstützungswesens betreffe: es sei dem Reichskanzleramte aber nicht möglich gewesen, beide Entwürfe schon in dieser Session vorzulegen, doch werde dies in der nächsten Session geschehen können. Was das Vorgehen gegen die Kassen betreffe, so sei dies eine Folge gerichtlicher Beschlüsse und Entscheidungen des Preußischen Obertribunals, die außer Wirkung zu setzen, das Reichskanzleramt keine Macht habe.

Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

III. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Einführung des Gesetzes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden in Württemberg.

Nach einer kurzen Rede des Abg. Gaub (Württemberg) wird die Vorlage auf den Vorschlag des Abg. v. Winter an die Commission zur Berathung des Gesetzentwurfs über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht des Friedens überwiesen.

IV. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Feststellung des Landeshaushalts-Etats für Elsaß-Lothringen für das Jahr 1875 in Verbindung mit dem Gesetz-Entwurfe betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Elsaß-Lothringen. Der Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe auf 49,872,317 Franken 50 Centimen (39,897,854 Mark) darunter 36,281,857 Fr. 50 Cent an fortdauernden und 13,590,460 Fr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Nach § 1. des Anleihegesetzes sollen zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben 19 Millionen Franken durch eine verzinsliche Anleihe beschafft werden. Dieselben sollen in folgender Weise zur Verwendung gelangen: 1) für die Erfüllung der durch die Zusatzkonvention vom 10. Mai 1871 begründeten Verpflichtungen 11,242,000 Fr.; 2) für die Vollendung der Mosel-Kanalisation, des Baues eines zweiten Hafenbassins in Mülhausen und des Breifacher Zweigkanals des Rhein-Rhone-Kanals 2,758,000 Fr.; 3) zur Beschaffung eines Betriebsfonds für die Landeskassenverwaltung 5,000,000 Fr.

Der Bundesbevollmächtigte Herzog erörtert zunächst die formelle Einrichtung des Budgets für die Reichslande, hebt dann hervor, daß die Anleihe in ganz besonderen außerordentlichen Verhältnissen für dieses Mal begründet sei und giebt dann ein ausführliches Bild von der Finanzwirthschaft, den Steuerverhältnissen und der Lage der Reichslande überhaupt. Redner geht besonders näher auf die dortigen Besoldungsverhältnisse ein; die Gehälter der Geistlichen sind im Durchschnitt um 50 % erhöht. Die hohen Erwartungen, welche sich an die jüngste Deutsche Hochschule (Straßburg) knüpften, sind im besten Wege der Erfüllung. Für's Volksschulwesen ist schon viel geschehen, es fehlen indeß noch viele Lehrer. Redner begründet sodann die außerordentliche Anleihe von 19 Millionen Franken, da die Regierung sich nicht habe zur Schaffung von neuen Steuern entschließen können, und bittet zum Schluß, an die Berathung des Etats nicht mit Mißmuth, sondern mit Wohlwollen für das Bedürfniß des Landes zu gehen. Damit würden namentlich die Herren aus dem Reichslande dem Lande, dem sie im innersten Herzen angehören, einen großen Dienst erweisen.

Abg. Simonis: Der heutige Tag sei der wichtigste seit dem Tage als Elsaß-Lothringen von Deutschland annectirt worden sei, weil heute festgestellt werden soll, daß der Reichstag über die Einnahmen und Ausgaben des Reichslandes mit beschließen solle. Bis dahin sei der Reichskanzler in der Lage gewesen, ohne jede Einmischung über Einnahmen und Ausgaben zu beschließen, obwohl gerade in dieser Zeit viele Französische Einrichtungen beseitigt und andere an deren Stelle getreten seien. Das wichtigste Recht eines Volkes sei das Budgetrecht, denn schon einer der hervorragendsten Staatsmänner habe anerkannt, daß kein Volk Steuern zahlen dürfe, die es nicht selber für nothwendig erachte. Redner ist der Ansicht, daß der Reichstag sich ebenfalls nicht in der Lage befinde, das Budget für Elsaß-Lothringen festzustellen, da dem größten Theile der Mitglieder die genaue Kenntniß der dortigen Verhältnisse mangele. Der Reichstag könne nichts anders als ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum abgeben. Der Reichstag habe auch nicht die Zeit, die voluminöse Vorlage zu ordnen, im Fluge könne man dieselbe aber nicht berathen. Redner geht nunmehr speciell auf die einzelnen Positionen des Etats ein und bemängelt namentlich an demselben die große Zahl von Beamten, durch welche das Budget so unverhältnißmäßig hoch belastet werde. Außerdem seien die Gehälter der Beamten gegen früher zum Theil verdoppelt worden, so namentlich die Gehälter der Präsidenten und Oberpräsidenten. Für die Pferde der Kreisdirectoren sei im Etat jetzt soviel in Ansatz gebracht worden, wie unter der Französischen Regierung mit dem Personal zusammen (Heiterkeit). Die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen würden sich anders gestaltet haben, wenn man die Bevölkerung nicht wie Kinder behandelt und ihr dadurch die Möglichkeit genommen hätte, mitzusprechen. Redner rügt, daß man bei Umwandlung der Verhältnisse viel zu wenig auf die Wünsche der Bevölkerung Rücksicht genommen, wie sich das bei der Petition über die dortigen Schulverhältnisse ergeben werde. Einzelne speciellere Auslassungen darüber wolle er seinem Collegen Winterer überlassen.

Abg. Duncker freut sich, daß der Vorredner sich auf eine sachliche Kritik eingelassen habe; derselbe täusche sich jedoch, wenn er glaube, der Reichstag werde die Vorlage a limine ablehnen, das Haus werde sich vielmehr sehr sorgfältig mit derselben beschäftigen. Er verkenne allerdings nicht, daß diese Aufgabe eine sehr schwierige sein werde, und deshalb schlage er vor, diese Vorlage an eine eigene Commission von 21 Mitgliedern zu verweisen; um die Möglichkeit zu bieten, sämmtliche Abgeordnete von Elsaß-Lothringen, soweit sie hier anwesend sind, in die Commission zu bringen. Redner glaubt, daß ein großer Theil der Schwierigkeiten gehoben werden möchte, wenn die Herren aus Elsaß-Lothringen durch ihr Entgegenkommen die Absicht an den Tag legten, daß sie den festen Willen der Deutschen Nation, die Reichslande festzuhalten, rücksichtslos anerkennen. Auch einzelne Bemängelungen des Vorredners über die Verwaltung glaubt Redner demselben die Illusion nehmen zu müssen, daß das Haus der Petition in Betreff der Umwandlung des Schulwesens beistimmen werde. Denn gerade auf diesem Gebiete habe die Reichsregierung nur das gethan, was die große Majorität des Hauses wünschte und werde die Regierung anspornen, in der eingeschlagenen Richtung noch weiter vorzugehen, selbst auf die Gefahr hin, den Vorredner und seine Freunde zu verletzten. Schließlich glaubt der Redner das Vorgehen des Reichskanzlers in Betreff der Vorlegung dieses Etatsgesetzes, wenn auch nicht als ein vollkommen correctes, so doch als ein heilsames anerkennen zu müssen.

Die Sitzung wird hierauf vertagt. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Berathung des Elsaß-Lothringischen Etats 2c. 2 Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs wegen Einführung der Maß- und Gewichtsordnung in Elsaß-Lothringen; 3. Gesetzentwurf über die Errichtung einer Seewarte. 4. Dritte Berathung des internationalen Postvertrages. Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Der Ammeister von Straßburg.

Historische Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, Gott sei's geklagt, daß es so gekommen im Reich," seufzte der Bürgermeister, während Armgard sich jetzt rasch entfernte, „bis zur Stunde haben wir die Deutsche Kleidertracht streng aufrecht erhalten und damit die alte, gute Sitte! Denn, glaub es mir Adrian, sind wir erst in der Kleidung verwälscht, dann sind wir's auch bald in der Sitte und mit dem alten Deutschthum hats ein Ende!"

Er ließ sich düster in seinen Sessel nieder, während Adrian ihm gegenüber Platz nahm.

Nachdem sie auf die glückliche Heimkehr getrunken hatten, erhob der junge Mann den gefüllten Becher auf's neue und sprach feierlich: „Auf die Freiheit und Abhängigkeit der alten Deutschen Vaterstadt Sraßburg!"

Der Bürgermeister leerte hastig den Becher und stützte dann den Kopf.

„Ich glaube nicht mehr daran, mein junger Freund!"

„Erzählt mir, wie es steht, Herr Dominikus!" bat Adrian, „meine Geschichte ist kurz: ich ging vor zehn Jahren, als meine Eltern so plötzlich nach einander gestorben, zuerst nach Augsburg und Nürnberg, um mich in der edlen Baukunst zu vervollkommnen, durchzog Deutschland von einem Ende zum andern, hab' alle Hauptstädte Europas gesehen, sogar die Spanische, und kehre jetzt aus Paris zurück in die Heimat, wo es doch am schönsten ist in der ganzen Welt!

„Nun," fragte Herr Dominikus langsam, was hast Du denn draußen erfahren über Deutschland, das die eigenen Kinder grausam opfert, ohne einen Finger zu ihrer Rettung zu erheben!"

Adrian runzelte finster die Stirn und schaute den Bürgermeister dann fest an.

„Nichts als Deutsche Schmach und Schande!" versetzte er mit grollender Stimme, „an den Höfen Deutscher Fürsten wälsche Sprache, wälsche Mode und Sittenlosigkeit; nur am Hofe des großen Brandenburger Kurfürsten begegnet man noch echter Deutscher Sitte und Einfachheit, dort ist es eine Lust zu leben und wenn irgendwo, so ruht in Brandenburg Deutschlands Trost und Hoffnung!"

„Habe von diesem großen Kurfürsten genug gehört, ein echter Deutscher Mann, der immerdar treu zum Kaiser gehalten und sich nie von Frankreich hat bethören lassen."

„So ist es," nickte Adrian, „drum sind die Brandenburger auch Deutsch und fest und kämpfen wie die alten Germanen. Sonst folgt in Deutschland alles der Französischen Mode und Ströme von Geld fließen nach Paris, — die kleinen Fürsten äffen dem Despoten in Versailles nach. An ein festes Deutsches Zusammenhalten ist nicht mehr zu denken, der Kaiser ist auf seinem Throne eingeschlafen und die Fürsten dienen Frankreich, — so ist das Reich ein Spielball des Auslandes!" — „Gott steh' uns bei," seufzte der Bürgermeister, „seit sechszig Jahren stehen wir nun schon auf der Wacht gegen Frankreich. Wir haben alle unsere Kräfte angestrengt, unsere Freiheit zu behaupten und sind zum äußersten entschlossen. In all' den Jahren arbeitet die Bürgerschaft wechselsweise beständig an der Befestigung der Stadt; ja einige Thore werden nun schon seit Jahren gar nicht mehr geöffnet, an den andern befindet sich doppelte Wache und eine Magistratsperson zur Aufsicht. Ja, ja, Freund Adrian! Der Bürger Straßburg's hat's schwer denn obwohl wir eine starke Garnison Soldaten halten, wie Du weißt, so muß doch der Bürger jeden dritten Tag auf die Wache ziehen. Wenn's Dir also um Wohlleben und Bequemlichkeit zu thun ist, Adrian so mußt Du den Staub der Heimat abschütteln und wieder von dannen ziehen."

Adrian versetzte ernst; „Ich bin heimgekehrt, als ich in Paris von der Gefahr der Vaterstadt vernommen, man spottet dort des Deutschen Elends und betrachtet Straßburg als eine Französische Stadt; ja, man prahlt damit, auf Deutschen Grund und Boden ein Französisches Bollwerk anzulegen. Das schoß mir wie Gift ins Blut, ich schlug den Franzosen ins Gesicht und mußte, weil derselbe beim Minister hoch angesehen, sogar mit ihm verwandt war, heimlich aus der Stadt entweichen. — „Ich kann Dich deshalb nicht schelten," sprach der Bürgermeister ernst, hätts auch wohl so gemacht in der Jugend. Doch, wie soll's mit Dir werden, wenn die Stadt, was Gott verhüten möge, sich nicht länger zu halten vermag und hülflos der wälschen List erliegen muß? — Ich fürchte, mein Sohn, daß ich Dich alsdann nimmer werde schützen können, und meine Macht am Ende sein wird, wenn das Lilienbanner auf unserm Münster weht. O, Deutschland, Deutschland! wie schwer versündigst Du Dich an Deinen treuesten Kindern!"

„Was meint Ihr, Herr Dominikus," begann Adrian nach einer Pause lebhaft, „wenn ich mich sogleich wieder aufmachte und nach Wien zum Kaiser ginge, ihn um Hülfe für Straßburg zu bitten?"

„Eitle Hoffnung, mein Sohn! — Der Kaiser hat uns stets Ohr und Herz verschlossen."

„Oder zum Kurfürsten von Brandenburg, er wird sicherlich den Willen dazu haben."

„Daran zweifle ich nicht, doch fehlt ihm die Macht zu helfen. Wäre der große Kurfürst Deutscher Kaiser, unsere schöne Stadt würde niemals in Frankreichs Hände fallen. So aber sind wir einzig auf uns selber angewiesen und werden uns wehren, so lange wir können. Der ganze Rath hält einträchtig zusammen und doch, ich fühl' es, werden wir am Verrath zu Grunde gehen."

„Verrath im Innern der Stadt?' fragte Adrian erregt.

„So ist es, mein Sohn! Hast Du draußen nichts von dem Verräther Obrecht gehört?"

„Nein, kein Wort. Ihr meint doch nicht den Doktor Georg Obrecht, Euren Nachbar?"

„Denselben, er mußte für seinen Verrath mit seinem Kopfe büßen.

„Großer Gott!" rief der junge Mann erschreckt, „erzählt es mir, Herr Ammeister!"

Dieser blickte eine Weile düster vor sich hin.

„Es sind jetzt gerade neun Jahre her, Anno 1672 wars, als jener Doktor Georg Obrecht eine Verschwörung gegen mich und den ganzen Rath anzetteln wollte, um uns allesammt, die wir echt Deutsch, allezeit unsere Pflicht gegen Kaiser und Reich erfüllt, ins Verderben zu stürzen, und alsdann, wenn ihm solches gelungen, die Stadt dem König von Frankreich auszuliefern."

Er hatte sich durch Judaslohn bestechen lassen und gab sich absonderlich dazu her, allerhand anonyme Schmähschriften wider mich drucken zu lassen, als sei ich der Verräther, welcher mit Frankreich heimlich unterhandle, um dem Könige gegen eine Summe Geldes die Stadt zu überliefern. Er wollte mit solcher boshaften Verleumdung die Menge anführen, Zwietracht säen, uns des allgemeinen Vertrauens der Bürgschaft berauben und so beseitigen. Es sollte anders kommen, Gott schützte uns und brachte die Verleumdung ans Licht. Obrecht hatte einen Französischen Brief an den Minister Louvois, worin der ganze verrätherische Plan enthüllt war, verloren, und der Finder brachte denselben in die Rathsversammlung. Der Verräther wurde vors Gericht gestellt, das ihn zum Tode verurtheilte, den er dann auch durchs Henkerbeil erlitt."

„So möge es jedem Verräther ergehen!" sprach Adrian.

„Wir durften das Urtheil nicht mildern," fuhr der Bürgermeister fort, „der erwiesene Verrath mußte um unserer eigenen Sicherheit und der Erhaltung der Stadt willen mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden. Ach, mein Sohn! was haben wir in dieser ganzen Zeit gelitten, und was werden wir noch leiden müssen ohne Aussicht auf Errettung! Die beständige Kriegsrüstung hat ungeheure Summen verschlungen; Handel und Wandel liegen darnieder; das Vermögen der Bürger schmilzt mit jedem Tage mehr zusammen; viele Quellen unserer städtischen Einkünfte sind verstopft, und eine ungeheure Schuldenlast, von welcher wir die Zinsen nicht mehr bezahlen können, raubt unserer sonst so reichen und blühenden Vaterstadt alle innere Kraft. — „Das ist fürwahr ein düsteres Bild," sprach Adrian leise, als jener schwieg.

„Ich könnte noch schwärzer malen," seufzte Herr Dominikus, „und hart ist es fürwahr, wenn unsere Deutschen Nachbarn und Brüder, die zu unserm Verfall so reichlich beigetragen, uns nun zum Ueberfluß noch verächtlich und schimpflich behandeln. Da läßt zum Beispiel der Bischof von Speyer die Straßburgischen Schiffe, welche auf die Frankfurter Messe fahren wollten, zu Lauterburg und Philippsburg anhalten, begegnet den Schiffern hart und zwingt sie, über die schuldigen Zinsen für jedes Schiff wegen gerichtlicher Kosten noch hundert Gulden mehr zu zahlen; ebenso der Kurfürst von Mainz, während andere Schuldner uns beim Kammergericht zu Speyer verklagen. Was soll bei solcher Härte unserer Brüder und dem listigen Drängen des Feindes da zuletzt aus unserer Reichsfreiheit werden?" —

„Schande über Kaiser und Reich!" rief Adrian zornig, „wie sie uns verlassen werden auch sie untergehen, und das Deutsche Reich zur Sage machen. Doch sagt mir, Herr Dominikus, wie nahm Frankreich den Tod des Verräthers Obrecht auf?"

„O, es hat die Wälschen nicht wenig geärgert," lächelte der alte Herr wehmüthig, bald nach seiner Hinrichtung kam ein Haufen von ihnen von Breisach den Rhein herabgefahren. Sie hielten mitten unter der Rheinbrücke und befestigten hier einige Brandschiffe welche mit dürrem Holz, Stroh, Pech und Harz angefüllt waren. So zündeten sie die Brücke an, wodurch acht Joche anbrannten. Die Franzosen fuhren den Rhein hinunter bis in die Wangenau, wo sie mit lautem Trommelschlag ans Land stiegen, ruhig zechten, sich ihrer Heldenthat rühmten, und dann zu Fuß nach Breisach zurückgingen."

„Und das habt Ihr gelitten?" fragte Adrian heftig, habt den Mordbrennern keinen Denkzettel gegeben?"

Der Bürgermeister zuckte die Achseln.

„Was sollten wir dagegen beginnen?" versetzte er ruhig, „dem mächtigen König von Frankreich vielleicht den Willen thun und ihm dadurch Veranlassung zu einer offenen Kriegserklärung geben? Nein, mein guter Adrian! Das Klügste war jedenfalls, sich den Frevel ruhig gefallen lassen, da wir nun einmal im ganzen Reiche keine Hülfe fanden. Es wird oft dunkel vor meinem Blick, wenn ich in die Zukunft schaue und das schreckliche Gebahren des Franzosen bedenke, wie er mit dem übrigen Elsaß umgesprungen und kein Recht, keine Freiheit respektirt, wie er die Deutschen Reichsstädte durch schreckliche Quälereien zwingt, sich ihm auf Gnade und Ungnade ganz zu ergeben.

Du wirst doch von Kolmar, von Hagenau und Weißenburg gehört haben?"

„Nein, versetzte Adrian, „ich erfuhr nichts vom Schicksal des Elsaß."

„Es ist fürchterlich, wir sind also ganz von der übrigen Welt abgeschieden und der Willkür eines frechen Feindes schonungslos preisgegeben. O, Deutschland! Deutschland! klage Dich selber an, wenn Deine Herrlichkeit in Trümmer sinkt, wir thun sicherlich mehr als unsere Pflicht, in der Geduld und in treuem Aushalten, um bei Dir bleiben zu können, bei Dir der undankbaren Stiefmutter!"

Der wackere Deutsche Mann verhüllte sich das Gesicht und saß einige Minuten regungslos im tiefsten Schmerz versunken.

Dann ließ er langsam die Hände sinken und fuhr mit wiedergewonnener Fassung fort: „Es war ein Jahr später, Anno 1673, als der König von Frankreich die Stadt Kolmar, deren Privilegien er bis jetzt noch geschont hatte, plötzlich mit 5000 Mann überfallen ließ. Die Ueberraschung lähmte jeden Widerstand, niemand hatte sich dessen im vollen Frieden versehen. Die Bürger wurden entwaffnet, die Posten an den Thoren und auf den Wällen mit Franzosen besetzt, alles Geschütz, Kriegs-Munition und Mundvorrath der Stadt nach Breisach gebracht. Die armen Bürger mußten froh sein, einer allgemeinen Plünderung zu entgehen, und die Räuber zu sechs bis zehn Mann beherbergen. Ja, sie mußten ruhig zusehen, wie dieselben ihre Kanonen, neunzig an der Zahl, wegführten, ihre Thore sprengten, die Wälle niederrissen und die Gräben ausfüllten. Kolmar ist in eine wehrlose Stadt — in ein Dorf verwandelt.'

Adrian sprang auf und durchmaß mit hastigen Schritten das Zimmer.

„Fluch diesen Räubern!“ murmelte er, die Hände im ohnmächtigen Grimm ballend, „und Fluch — — doch nein, nein,“ setzte er laut und in tiefer Wehmuth hinzu, „der Mutter flucht man nicht, selbst wenn sie Ehre und Pflicht vergißt und ihr eigen Kind schmachvoll verläßt! — Fahrt in Eurer Erzählung fort, Herr Ammeister, ich möchte ein ganzes Bild dieses unglücklichen Landes haben und Ihr schildert zum Entsetzen lebendig, Herr Dominikus!“

„Wie kann ich die grause Wirklichkeit mit all' ihrem Elend lebendig schildern? wie Dir ein volles Bild unsers unglücklichen Landes geben, mein Sohn? — Ist es doch allen Reichsstädten des Elsaß, außer Mühlhausen und Straßburg, die bis jetzt noch erfolgreichen Widerstand geleistet, so ergangen wie Kolmar. Gehe hin nach Weißenburg und Hagenau, dort laß Dir erzählen, wie vor vier Jahren die Franzosen unter einem Unmenschen, Namens Labrosse, dort gehaust haben. Er hat die beiden blühenden Städte rein ausplündern nnd dann an allen Ecken anzünden lassen. Auf dem Sulzer-Wörth hat er den armen Bauern ihre wenige noch gerettete Habe vollends geraubt, viele ermordet, ihre Hütten verbrannt und nicht einmal geduldet, daß die unschuldigen Kindlein aus den Flammen gerettet wurden. Mir erzählte es ein Bürger Hagenaus, daß er selber mit angehört, wie dieses Ungeheuer, dieser Labrosse, gesagt! „Es könne ihm nichts so großes Vergnügen machen, als das Prasseln der Flammen und das Gerassel einstürzender Häuser und Gebäude.“

„Es wäre mir lieb, diesem Franzosen einmal zu begegnen,“ sagte Adrian, mit dumpfer, gepreßter Stimme.

„Gottes Gericht ereilte ihn noch im selben Jahre — er wurde bei St. Leonhard durch fünf Schüsse getödtet. Und so hoffe ich auch wird es früher oder später alle diese wälschen Räuber ereilen und sie züchtigen für alle Sünden, die sie an der Menschheit schon begangen, — doch sollten wir untergehen, sollte auch Straßburg das Schicksal der elsässischen Schwesterstädte theilen müssen, so mögen unsere Nachkommen es dereinst lesen, wie tapfer wir um unsere Deutsche Freiheit gekämpft und den Muth daraus schöpfen, trotz der wälschen Ketten Deutsch zu bleiben und die Hoffnung festzuhalten, noch einst wieder mit der Mutter vereinigt zu werden, denn nicht möchte ich den Gedanken mit ins Grab nehmen, daß Straßburg, die uralte Deutsche Stadt, dereinst so verwälscht würde, daß ihr ehrliches Deutsches Antlitz nicht mehr zu erkennen wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

*a. [Aus der Provinz] In Tilsit befinden sich nach der „Tilsiter Ztg.“ noch 13 obdachlose Familien (53 Köpfe) im Polizei-Gewahrsam, ein Zeichen, daß die Wohnungsnoth noch nicht beseitigt ist. — In voriger Woche fand in einer Dachkammer der Reiter-Kaserne in Danzig eine Pulverexplosion statt, durch welche das Dach und 2 Soldaten, welche mit dem Sammeln des Pulvers und dem Ausschlauben der Kugeln aus etwa 2000 Stück unbrauchbar gewordener Patronen beschäftigt waren, beschädigt wurden. Ueber die Entstehung der Explosion ist noch nichts ermittelt. – Der Danziger Kreistag wird sich in seiner nächsten Sitzung u. A. mit nicht weniger als 11 projectirten Chausseebauten beschäftigen, die ein durch eine Anleihe aufzubringendes Kapital von 318,152 Thaler erfordern.

Tilsit. (T. Z) Der Königl Traject hat, nachdem des sich verschiebenden Eises wegen so gut wie nicht gesetzt werden konnte, abermals den Platz wechseln müssen. Er befindet sich jetzt etwa eine halbe Meile unterhalb der Freiheiter Feuerglocke (der früheren Stelle). Hinter Stolbeck, in einer Bucht, gegenüber Milchbude, hat er sich einrichten müssen, weil an dieser Stelle sich eine Blänke im Strom erhält. Es wurden zwei Personenböte mühsam an Ort und Stelle geschafft, um wenigstens Personen und Poststücke übersetzen zu können. Die Post hat jetzt einen Umweg von einer Meile zu machen, indem die Poststücke erstens nach dem fernen Traject geschafft werden müssen und zweitens die Wagen von Paulini bis an Milchbude heranzufahren haben, um die Post entgegenzunehmen. Fröre es nur eine Nacht hindurch 5 bis 6 Grad, so hätten wir eine fröhliche Passage über das Eis.

Vom kurischen Haff bringt die „K. H. Z.“ über den Fisch-Export nachstehende Notiz: Der eingetretene Winter bringt, da er das Haff nur theilweise mit leichtem Eis bedeckt hat, der Gewerbethätigkeit der kurischen Fischer empfindlichen Schaden. — Während des Herbstes war der Fischfang recht ergiebig und um so lohnender, da derselbe einen sehr gesuchten Export-Artikel für Rußland lieferte. Der lebhafteste Export beginnt im Herbst und währt, bis das Haff zuzufrieren beginnt. Die Fische werden, in Kisten und Fässer gepackt, über Königsberg nach Warschau befördert; ein großer Theil derselben findet noch weiterhin seine Absatzquellen. In den weniger kühlen Monaten werden die Fische zwischen Schichten von Eis und Stroh verpackt. Durchschnittlich wurden in der letzten Zeit für das Schock Bressem 16—20 Thaler, für das Schock Zander 10—15 Thaler und für das Schock Plötze 20 Sgr. bezahlt — Nach möglichst zuverlässiger Schätzung repräsentirt das Quantum Fische, das über Schaaksvitte allein expedirt wird, durchschnittlich pro Woche einen Werth von 2000—2500 Thaler.

Gumbinnen. In der Nacht vom 21—22. v. M. wurde, wie der „Insterb. Ztg.“ mitgetheilt wird, zwischen Gumbinnen und Judtschen kurz vor dem Wärterhause Nro. 203 einem Bremser ein Fuß abgefahren. Nur seiner eigenen Unvorsichtigkeit ist dieser Vorfall zuzuschreiben, denn wie der junge Mann selbst erzählt, ist er über die Wagen zu dem ihm zunächst sitzenden Kameraden geklettert, um sich seine Pfeife anzuzünden. Die Wagen waren befroren, die Sohlen der Ueberschuhe glatt und so konnte es nicht fehlen, daß derselbe ausglitt, herunterfiel, und glücklicherweise nur der eine Fuß unter das Rad gerieth. Ungefähr eine halbe Stunde mußte der Unglückliche auf der Strecke liegen, bis der in der Nähe wohnende Wärter F. sein Schreien hörte und ihm zu Hilfe eilte. Uebrigens soll der Verunglückte sich sehr kaltblütig gezeigt haben, mit gleichgültiger Miene entfernte er selbst die Knochensplitter und warf sie fort mit der Bemerkung: wo der Fuß geblieben ist, mögen auch die Knochen bleiben.

Braunsberg Das hiesige Kreisblatt berichtet: Der Kaufmann Schwarz in Gutstadt empfing vor Kurzem ein Packet durch die Post übermittelt, in welchem sich zwei Tücher befanden. Da nun sofort die Vermuthung nahe lag, daß die Rücksendung der beiden Tücher mit dem vor einiger Zeit bei ihm verübten Diebstahl im Zusammenhange stehen dürfte, so übergab ꝛc. Schwarz das Packet nebst Adresse behufs Recognoscirung der Handschrift der betreffenden Staatsanwaltschaft, um auf diese Weise vielleicht der Diebe event. Hehler habhaft zu werden. Durch die Recherchen der Staatsanwaltschaft stellte sich sehr bald heraus, daß die Adresse von Herrn Pfarrer Karbaum in Bössau geschrieben sei. Dieser räumte auch das Factum ein, behauptet jedoch in dem Termine, jede Aussage über den Auftraggeber verschweigen zu müssen, weil die That mit dem Beichtgeheimnisse zusammenhänge, das er auf keine Weise verletzen dürfe. Von dem zuständigen Richter ist dem Pfarrer nun acht Tage Bedenkzeit gestattet; und da nach Verstreichung dieser Frist derselbe jedenfalls eine gleiche Antwort geben wird, so ist zu vermuthen, daß gegen ihn Zwangsmaßregeln in Anwendung kommen werden

Süssenthal (bei Allenstein). Vor ungefähr 4 Wochen, so erzählen die „Erml. V.-Bl.“, ließ hierselbst der Gastwirth Gehrmann ein Sopha polstern. Beim Gebrauche des Heues zu genanntem Zwecke war eine fast einen Fuß lange starke Sattlernadel abhanden gekommen. Nach vollendeter Arbeit wurde das übrig gebliebene Heu als Kehricht, wie es leider so häufig geschieht, in den Kuhstall gebracht. Bald darauf wurde die Kuh kränklich, war einige Tage aufgedunsen, die Milch verschwand vollständig, aber niemand konnte sich den Grund der Krankheit erklären. Man versuchte eine Kur, aber die Kuh will nicht fressen. Es vergehen einige Tage und — die Kuh wird gesund, frißt ziemlich gut, aber erscheint doch noch immer aufgebläht. Verwundert über den merkwürdigen Zustand des Thieres begiebt sich eines Tages G. in den Stall, um nochmals die Kuh zu untersuchen. Weil dieselbe wieder noch ungewöhnlich dick ist, fährt er von der linken Hungergrube mit der Hand über den Bauch der Kuh nach dem vorderen Unterleibe. Hier ritzt ihm etwas die Hand, er fühlt, sieht und findet einen sehr spitzen Gegenstand aus dem „Leder“ der Kuh stecken, ähnlich einem Schillingsnagel. Unwillkürlich fällt ihm die verlorene Sattlernadel ein und richtig, der spitze Gegenstand läßt sich ganz bequem mit den Fingern herausziehen und stellt sich als die verschwundene Sattlernadel dar. Die Kuh scheint z. Z. recht gesund zu sein, sondert aber eine übelriechende gelbe Materie aus der durch die Nadel entstandenen Oeffnung ab

Wormditt. Wie sehr gerechtfertigt die ernste Mahnung an Mütter ist, ihre kleinen Kinder während des Schlafens nicht zu sich ins Bett zu nehmen, beweist wieder einmal klar der Vorfall am hiesigen Orte, daß in diesen Tagen ein Säugling auf solche fahrlässige Weise durch Erstickung den Tod gefunden hat. Die Untersuchung dieserhalb ist bei der Königl. Staatsanwaltschaft eingeleitet.

*a. Wie es mit der Schulbildung in manchen Distrikten unserer Provinz noch beschaffen ist, daran giebt folgende Notiz aus Strasburg (Westpreußen) Zeugniß: Nach den Ermittelungen bei der letzten Volkszählung steht es hinsichtlich der Schulbildung bei uns am Schlimmsten von allen Kreisen des Regierungs-Bezirks Marienwerder, indem von den Kindern über 10 Jahre im hiesigen Kreise 60 pCt. nicht lesen und nicht schreiben können. Man scheint höheren Orts diesem geistigen Nothstande einige Aufmerksamkeit schenken zu wollen, denn es haben in letzter Zeit ein Regierungsrath, ein Schulrath und der Kreis-Schulinspector den dortigen Kreis Behufs Inspection der Schulen bereist.

Danzig. Im Gewerbeverein hielt in voriger Woche Herr Dr. Hirschfeld einen interessanten Vortrag über Volkserziehung. Der Vortragende ging nach der „W. Z.“ von der Ansicht aus, daß jede Krankheit an der Hand der Wissenschaft zu bekämpfen sei und zu seinem eigentlichen Thema über, daß acute und chronische Volkskrankheiten mehrentheils in der jetzigen modernen Erziehungsmethode ihren Ursprung haben. So würden die Kinder besonders von Geburt an durch warme Bäder verweichlicht, in der Ernährung beeinträchtigt und später in der Schulzeit durch Anstrengungen in den „geistigen Treibhäusern“ über die Maßen dressirt. Die harmonische Erziehung der Hellenen, welch' Letztere körperliche und geistige Ausbildung gleich zu vertheilen wußten, sei ganz zu vermissen und deshalb könne man sich einerseits das Siechthum der Nationen und die Ueberfüllung der Irrenhäuser erklären. Nur wenn durch eine gesunde Erziehung der Kinder eine kräftige, durch fleißige Turnübungen der Schuljugend gestählte Generation erzielt werde, könnten die Nationen sich physisch heben, andernfalls aber würde das Menschengeschlecht immer mehr versiechen und trotz der Wissenschaft immer kümmerlicher werden, wie dies die Militär-Aushebungslisten verschiedener Länder documentirten — An unserer Börse wurden vor einigen Tagen 50 Aktien der Danziger Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft á 100 Thlr. mit neunundzwanzig Thaler per Actie bezahlt.

Anzeigen.

Bitte.

Der Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei erlaubt sich, seine werthen Freunde und Wohlthäter, insbesondere die geehrten Damen Memels ergebenst und dringend zu bitten, die 22 weiblichen und 2 männlichen Bewohner des Asylhauses, welche alle der Unterstützung wahrhaft bedürftig und würdig sind, mit abgelegten Kleidungsstücken gütigst beschenken zu wollen. Ein jeder der unterzeichneten Vorstandsmitglieder ist bereit, Gaben mit herzlichem Danke entgegen zu nehmen.

Auch bitten wir die Herren Besitzer von Holzgärten durch gütige Holzzuwendungen für den Winter uns freundlichst zu unterstützen.

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins zur Verhütung der Bettelei.

Rudat. Hein. Dr. Rülf. Riechert. Hamann. B. Kundt.

Während unsere Heimathprovinz sich bemüht, an der im nächsten Jahr in ihrer Hauptstadt auszuführenden **Gewerbe-Ausstellung** zahlreich und würdig sich zu betheiligen, sind aus Memel bisher nur vier Anmeldungen erfolgt.

Indem wir hoffen, daß es bei unsern Mitbürgern zu solchem gemeinnützigen Werke nur einer ernsten Anregung bedarf, ersuchen wir Alle, welche für Förderung dieser Angelegenheit guten Willen besitzen, insbesondere die Gewerbetreibenden und Meister zu einer **Versammlung, Donnerstag, den 3. Dezember**, Abends 8 Uhr im Fischer'schen Saale (Aufgang von der Johannisstraße) erscheinen zu wollen.

Löschee. Meyhoefer. Koenig. Ruffmann. Pohlentz.

Der Feuer-Societäts-Commissarius für die Ostpreußische Landschaft, Herr **König**, hat mit dem Verkauf seines Guts die Functionen als Bezirks-Commissarius niedergelegt, und sind darauf bezügliche Anträge an den Unterzeichneten zu richten.

Knobbe- Mitzken,
stellvertretender Feuer-Societäts-Commissarius.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber **viele** Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden nur durch Herrn ***Otto Micks*** in Memel zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Preßhefe,

bekanntlich die **Beste**, ist **täglich frisch** zu haben wie bisher bei ***E. Schumann,*** Wittwe,
Polangenstraße 45.

Englische Regenröcke

in großer Auswahl und allen Größen empfiehlt billigst ***Julius v. Niemiersky,***
Libauerstr. No. 20 u. Börsenstr. 1—4, Wasserseite.

Wegen Lokal-Veränderung

soll der jetzige Bestand des Lagers von ***feinen Lederwaaren, Galanterie-, Schreibmaterialien- & Häkelsachen*** zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft werden.

NB. Die Weihnachts-Ausstellung

bietet eine Auswahl hübscher Gegenstände zu Geschenken dar.

J. Italiener.

Nr. 17. Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 17.

Bitte zu beachten: Eingang von der Johannisstraße.

Wiederverkäufer erhalten 10 Procent Rabatt.

Eine Drehmangel

steht zur Benutzung bei R. Jäger, Paradiesstraße 2.

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung ***C. A. Gabler,*** Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Pappdeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 4 Sgr. bei

Otto Micks, Thomasstraße.

Frische

Silberlachse

versendet in beliebigem Quantum während des ganzen **Winters** gegen Nachnahme.

J. A. Daudert,

Seebad Cranz.

Zur 151. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

Hauptgewinne 150,000, 100,000, 50,000 Thlr.

Ziehung der 1. Kl. 6. Januar 1875, verkauft und versendet **Antheil-Loose** $^1/_1$ à $13^1/_3$, $^1/_2$ à $6^2/_3$, $^1/_4$ à $3^1/_3$, $^1/_8$ à $1^2/_3$, $^1/_{16}$ à $^5/_6$, $^1/_{32}$ à $^5/_{12}$, $^1/_{64}$ à $^1/_4$ Thlr. **Das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir** von ***August Fröse*** in **Danzig.** (D. 7864.)

Vier Paar Glacee-Handschuhe sind auf dem Wege von der Schlewiesstraße, durch die Holzstraße nach der Marktstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Hoffmann & Liskowsky.**

Eine **Wohnung** aus 2 Stuben oder Stube und Kabinet, wird zum 1. Januar oder Februar k. J. von einer anständigen kleinen Familie zu miethen gesucht. Adressen unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein möblirtes Zimmer an einzelne Damen zu vermiethen großе Sandstraße No. 16.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern oder Zimmer und Cabinet wird vom 1. Januar von einer kleinen ruhigen Beamtenfamilie gesucht. Adressen unter P. P. 100 werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Mein
Galanterie-, Tapisserie-, Kurz- & Spielwaaren-Lager,

welches auch in diesem Jahre auf das Reichhaltigste und Beste sortirt und mit den verschiedenartigsten **Neuheiten** ausgestattet ist, halte dem gütigen Zuspruch eines geehrten Publikums unter billigster Preisnotirung hiermit bestens empfohlen.

Ferdinand Weiss.

Grosse Geldverloosung

eingetheilt in

43,300 Gewinne

vom Staate Hamburg garantirt

kommen in sieben Abtheilungen zur sicheren Entscheidung. Haupttreffer Reichsmark 375,000, 250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 24,000, 2 à 20,000, 18,000, 6 à 15,000, 23 à 12,000, 34 à 6000 u. s. w.

Der planmäßige Preis ist
ein ganzes **Original-Loos** 2 Thlr.,
ein halbes **Original-Loos** 1 Thlr.,
ein viertel **Original-Loos** $^1/_2$ Thlr

Alle Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden von mir aufs **Prompteste** und **Sorgfältigste** ausgeführt. Jeder Theilnehmer erhält das mit **Staatswappen** versehene **Original-Loos** nebst amtlichem Plan zugesandt und sofort nach Ziehung die amtliche Liste. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt **unter Staatsgarantie.**

Zu der am 16. und 17. Dezember beginnenden Ziehung ladet zu **einem Glücksversuch** ergebenst ein.

D. Kaufmann,

Bankgeschäft.

Hamburg.

Glatte und gestreifte leinene **Kleiderstoffe** zu

Mädchen-Turn-Anzügen,

sowie **couleurte wollene Kleiderzeuge,** zu Geschenken sich eignend, empfehlen sehr billig

Gerlach & Kischke,

(vorm. Herm. Jäger.)

Frische Zufuhren von

Thee

erhielt in vorzüglichen Qualitäten

Julius v. Niemierski,

Libauerstraße No. 20.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Im v. J. litt ich an einer **bösartigen Augenkrankheit,** und bin ich durch den Gebrauch Ihres **Dr. White's Augenwassers wieder hergestellt,** was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige, und kann ich es jeden andern Mitmenschen empfehlen. **Meseritz,** December 73. **Joh. Krause.**

Kalender pro 1875.

Steffens Volkskalender 12 Sgr.
Trowitzsch do. 10 Sgr.
Der Bote 10 Sgr.
Neuhaldenslebener Volkskalender 8 Sgr.
Der kleine Wanderer 5 Sgr.
Illustr. Familien-Kalender 5 Sgr.
Reichskalender 5 Sgr.
Der Reichsbote 3 Sgr.
Ost- und Westpreußischer Kalender von $2^1/_2$ bis $7^1/_2$ Sgr.
Menzel und Lengerke's Landwirthschaftlicher Kalender à 25 Sgr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 10 Sgr.
Trowitzsch's Landw. Kalender 15 Sgr.
Comtoirkalender in allen Formaten und zu allen Preisen.
Damen-Kalender zu 8, $12^1/_2$, 20 und 25 Sgr.
Elegante Portmonnais-Kalender $7^1/_2$ Sgr.
Einfache Portmonnaie- und Brieftaschenkalender $2^1/_2$ u. 3 Sgr

Ed. Schnée.

Lilionese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 Thlr., halbe Flasche 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pomade à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel à 25 Sgr., halbe Flasche $12^1/_2$ Sgr., färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flasche 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.

Die Niederlage befindet sich in Memel bei

Robert Loebell,

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 25.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei R. Streichert.

Aufgebot.

Ein Wechsel in Englischer Sprache vom 7. Mai 1874 über £ 156. 18. 2: fällig 3 Monate à dato, ausgestellt an eigene Ordre von der Handlung Lietke & Co. in Glasgow auf die Handlung Judel und Loll in Memel und von letzterer acceptirt, welcher am 5. August cr. von der Handlung Lietke & Co. in Glasgow mit ihrem Giro versehen, an Schiffsmäkler Eduard Krause von hier zum Incasso in Glasgow zur Post gegeben, ist nicht an seine Adresse gelangt, also unterwegs verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird demnach aufgefordert, denselben spätestens zum **15. Februar 1875** dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, indem er sonst für kraftlos erklärt werden soll.

Memel, den 26. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Memel, den 26. November 1874.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der seit dem 1. November 1874 zu Memel unter der Firma: Gerlach & Kischke bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind: 1) Kaufmann Carl Gustav Gerlach; 2) Kaufmann Heinrich Rudolf Kischke, beide zu Memel. Dies ist unter No. 86 in unser Gesellschaftsregister eingetragen.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Das zwischen dem Vittener Kirchhofe und dem Leuchtthurme belegene Ackerstück Nr 29 von 8 Morgen 108 Qu.-Ruthen soll anderweit verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Lizitationstermin auf

Donnerstag, den 3. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 23. November 1874.

Die neben dem Vittschen Kirchhofe belegenen Ländereien von 4 Morgen 50 □ Ruthen Preuß., sollen anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Lizitationstermin auf

Donnerstag, den 3. December, Vorm. 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 30. November 1874.

Bekanntmachung.

Wegen der Rechnungslegung wird in diesem Jahre nur noch ein Sparkassen-Geschäftstag und zwar

Freitag, den 4. December

abgehalten werden, wovon das betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.

Literarischer Anzeiger für Deutschland.

Verzeichniß von Büchern, Zeitschriften, Musikalien und Kunstsachen,

welche zu beziehen sind durch

die Buchhandlung von Robert Schmidt in Memel.

Erscheint monatlich einmal. **№ 2. — November 1874.** Wird von allen Buchhandlungen gratis ausgegeben.

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels.

Amira, K. v, Erbenfolge u. Verwandtschafts-Gliederung nach d. alt-niederdeutsch. Rechten. gr. 8. 1 Thlr. 18 Ngr. Th. Ackermann, München.

Bach, O., die Brunnenwässer u. d. Wasserleit. d. Stadt Leipz. gr. 8. 8 Ngr. Barth, Leipz.

Bastelberger, J. M., d. militär. Reformen unter Mahmud II., d. Retter d. osman. Reich. gr. 8. 1⅓ Thlr. F. A. Perthes, Gotha.

Bastian, A., Schöpfung u. Entstehung. Aphorismen z. Entwickl. d. organ. Lebens. gr. 8. 3⅓ Thlr. Costenoble, Jena.

Bauhandwerker-Kalender, deutscher, f. 1875. Hrsg. v. W. Jeeb. 8. Geb. 2 Mark 80 Pf. Scholtze, Leipzig.

Bezold, E., Gesch.-Tabellen v. Italien. gr. 8. 12 Ngr. Barth, Leipzig.

Bosco's, C., Zauber-Cabinet, hrsg. v. Kerndörffer. 14. Aufl. 8. ⅔ Thlr. Ernst, Quedlbg.

Campe's G. W., Briefsteller. 23. Aufl. gr. 8. ½ Thlr. Ernst, Quedlinburg.

Ehrenkreutz, v., das Ganze der Angelfischerei. 11. Aufl. 8. ⅚ Thlr. Ernst, Quedlinburg.

Eger, G., das Reichsgesetz üb. d. Unterstützungswohnsitz v. 6. 6 70. gr. 8. 4½ Mk. Kern, Bresl.

Es werde Licht! Beiträge z. Förderg. d. Religion d. Humanität v. C. Scholl. 6. Jahrg. Nr. 1. gr. 8. pro cplt. ⅔ Thlr. Friese, Leipzig.

Examinatorium üb. römische u. außerrömische Rechtsdisciplinen. 4. Aufl. gr. 8. 27 Ngr. Barth, Leipzig.

Furtwängler, A., Eros in der Vasenmalerei. gr. 8. 18 Ngr. Th. Ackermann, München.

Garvens, E. H., üb. die Iridotomie. gr. 8. 16 Ngr. Th. Ackermann, München.

Geschäftskalender, landwirthschaftl., für 1875 Herausg. von A. E. Ritter v. Komers. 16. Geb. in Leinwand 1 Thlr. 2 Ngr.; geb. in Leder 1⅓ Thlr.

Grohmann, A. F., sociales Wissen. Abhandlung. gr. 8. ½ Thlr. A. Schindler, Berlin.

Hellmann, F., das gemeine Erbrecht d. Religiösen. gr. 8. ⅔ Thlr. Th. Ackermann, Münch.

Hittenkofer, deutsche bautechn. Taschenbiblioth. 1. Serie. Hochbaukunde. Nr. 1. Deutsche Villa. 8. 2 Mark. Scholtze, Leipzig.

—, praktische Holz-Architektur. 1. Sammlg. 4. u. 5. Hft. gr. 4. Subscr.-Pr. à 2 Mark 80 Pf. Einzelpr. à 4 Mk. Scholtze, Leipzig.

Holthey, G., der Jungfrau Leben, Lieben u. Leiden. 8. ⅔ Thlr., geb. mit Goldschn. 1 Thl. Friese, Leipzig.

Humoristen, amerikanische. 1 Bd. 8. 2 Thlr. Inhalt: Prudence Pathrey u. andere Leute v. Th. B. Aldrich. Grunow, Leipzig.

Jahrbuch f. österr. Landwirthe. Hrsg. v. A. E. Ritter v. Komers. 15. Jahrg. 1875. gr. 8. 2 Thl.

Joachimsthal, W., Aus tiefer Noth, das ist Gebetbuch f. allerlei mühselig u. beladen Volk. gr. 8. ½ Thlr. Lange, Neusalz.

Kern's Notizbuch f. jeden Tag d. Jahres 1875. 21. Jahrg. 16. Geb. 1 Mk., m. Pap. durchschossen 1 Mk. 50 Pf. Kern's Verl., Breslau.

Klöden, K. F. v., Jugenderinnerungen. Hrsg. v. M. Jähns. 8. 2⅓ Thlr., geb. 2 Thl. 26 Ngr. Grunow, Leipzig.

Kohlmann, W., Kubiktabellen üb. geschnittene u. beschlagene Hölzer nach Fußmaaß. Ausg. f. Sachsen. 6. Aufl. 16. Geb. ½ Thlr. Offenhauer, Eilenburg.

—, dasselbe. Ausg. f. Preußen. 6. Aufl. 16. Geb. ⅓ Thlr.

—, dasselbe nach Metermaaß. 3. Aufl. 16. Geb. 18 Ngr.

—, dasselbe. Ausg. f. Sachsen. 3. Aufl. 16. Geb. ⅔ Thlr.

—, dasselbe. Ausg. f. Preußen. 13. Aufl. 16. Geb. 9 Ngr.

—, dasselbe nach Metermaaß. 5. Aufl. 16. Geb. ⅓ Thlr.

—, dasselbe. Ausg. f. Sachsen. 3. Aufl. 16. Geb. ¾ Thlr.

—, dasselbe. Ausg. f. Preußen. 5. Aufl. 16. Geb. ¾ Thlr.

—, Kubiktabellen üb. runde, geschnittene u. beschlag. Hölzer berechn. n. Fußmaaß. Ausg. f. Sachsen. 9. Aufl. 16. Geb. 24 Ngr.

—, dasselbe. Ausg. f. Preußen. 9. Aufl. 16. Geb. 24 Ngr.

—, dasselbe n. Metermaaß. 5. Aufl. 16. Geb. 1 Thlr.

—, dasselbe. Ausg. f. Sachsen. 3. Aufl. 16. Geb. 1¼ Thlr.

—, dasselbe. Ausg. f. Preußen. 4. Aufl. 16. Geb. 1¼ Thlr.

Kratz, H., die Logik u. die Schule. gr. 8. ⅓ Thlr. Heuser, Neuwied.

Krämer, J., Leitfaden z. elektrischen Telegraphie m. Ruhestrom (System Morse). gr. 8. 26 Ngr. Grunow, Leipzig.

Lipsius, R. A., d. Quellen d. ält. Ketzergesch. Neu unters. gr. 8. 1 Thl 26 Ngr. Barth, Leipz.

Louis le petit der immer gern gesehene Gesellschafter u. Taschenspieler. 8. Aufl. 8. 12½ Ngr. Ernst, Quedlinburg.

Loewe, F., über variable Belastung der Eisenbahn-Brücken. gr. 8. 6 Ngr. Th. Ackermann, München.

Marezoll, Th, Lehrb. d. Institutionen. 10. Aufl. v. Th. Schirmer. gr. 8. 3 Thlr. Barth, Leipzig.

Miller, W., üb. d. Bestandtheile d. flüssigen Storax u. einige Derivate derselben. gr. 8. 8 Ngr. Th. Ackermann, München.

Miller, B., dtsch. Auswanderer-Buch. 2. Aufl. gr. 16. 1⅓ Thlr. R. Schaefer, Leipzig.

Moßbach, E., Bolivia. Culturbild. a. e. südamerik. Republik. 8. ⅔ Thlr. Barth, Leipz.

Müldener N., Giebichenstein, Wittekind, Cröllwitz. 8. 8 Ngr. Anton, Halle.

—, der Petersberg. 8. 8 Ngr. Ebend.

Münnich, H. A., Braut in Haaren. Eine Erzlg. a. d. Gebirge. gr. 8. 1⅓ Thlr., geb. 1¾ Thl. Costenoble, Jena.

Notizbuch, tägliches, f. Comptoire, Bureaux u. jedes Geschäft auf d. Gemeinj. 1875. 2. Aufl. Schmal Fol. Geb. 1 Mk. 80 P. Lucas, Elberf.

Oesfeld, M. v., d. Beurkundung d. Personenstandes u. d. Form d. Eheschließung nach d. Preuß. Gesetz v. 9. März 1874. 8. 2 Mark. Kern, Breslau.

Predigt-Magazin, israelitisches. Hrsg. v. M. Rahmer. 1. Jahrg. 1874. (12 Hfte.) 1. Hft. gr. 8. ⅓ Thlr. Friese, Leipzig.

Rabener, F., Knallerbsen. 20. Aufl. 8. ⅓ Thl. Ernst, Quedlinburg.

Reich, E., Studien über die Frauen. gr. 8. 4 Thlr. Costenoble, Jena.

Reichner, A., Stürme im Wasserglase. Humorist. Rom. 3 Bde. 8. 3 Thl. R. Schäfer, Leipz.

Rosenkranz, W., d. Prinzipien d. Theologie nebst Einleit. üb. d. Prinzipienlehre i. Allgem. gr. 8. 1 Thlr. Th. Ackermann, München.

Sazenhofen, M. Frhr. v., zur Taktik d. Reiterei. 3. Aufl. gr. 8. 16 Ngr. ebend.

Schmick, J. H., die Aralo Kaspi-Niederung u. ihre Befunde im Lichte der Lehre von den säkularen Schwankungen d. Seespiegels u. d. Wärmezonen. gr. 8. 4 Mk. Scholtze, Leipzig.

Schmidt, J. F. J., Vulkanstudien. Santorin 1866 bis 1872. Besuv, Bajae, Stromboli, Aetna 1870. gr. 8. 10 Mark. ebend.

Scholtze's, C., Façaden-Entwürfe neuer Gebäude all. Art. Red.: Hittenkofer. Jahrg. 1874 10. Hft. Subscr.-Pr. 2 Mk. 80 P. Einzelpr. 4 Mark ebend.

Schultz, L., Skizzenbuch, e. methodisch prakt. Leitfaden, f. d. Zeichenunterr. qu. 8. ⅔ Thlr. Heuser, Neuwied.

Schultze & Müller, humorist. sat. Reichs-Kalender 75. Illustr. 10 Sgr. R. Schäfer, Leipz.

Schulze, M., kleine Heimathskunde d. Herzgth. Gotha. 8. 16 Pf. Stadermann, jun., Ohrdruff.

Sickenberger, A., Leitfad. d. Arithmetik nebst Uebungsbeispielen. gr. 8. 16 Ngr. Th. Ackermann, München.

Spitta, Psalter u. Harfe. Min.-A. 4. Aufl. 16. Geb. m. Goldschn. 1⅓ Thlr. Friese, Leipzig.

Studien u. Kritiken, theologische. Hrsg. v. E. Riehm u. J. Köstlin. Jahrg. 1875. (4 Hfte.) 1. Hft. gr. 8. pro cplt. 5 Thl. Perthes, Gotha.

Tapeinon. Skizzen aus e. Stück Kleinleben. Von H. S. R. v. R. gr. 8. ½ Thlr. Lange, Neusalz.

Wenjukow, die russisch-asiatischen Grenzlande. Ueberf. v. Krahmer. gr. 8. 5 Thlr. Grunow, Leipzig.

Wenz, G, d. Reform d. geograph. Unterrichts in Schulen, Seminarien u. and. Unterrichts-Anstalten. gr. 8. 8 Ngr. Ackermann, Münch.

Wichmann, P. V., Herzog Heinrich v. Rohan Histor. Roman. 5 Bde. 8. 6¼ Thlr. Costenoble, Jena.

Wunderling, Th., Uraltes u. doch Ewig neues. Predigten. 3. Bd. 2. Aufl. gr. 8. 18 Ngr. Lange, Neusalz.

Aus den

Tyroler Bergen.

130 Ansichten und Studien in Original-Photographien

von

Emil Lotze.

Größe der Photographien 23 zu 30 Cent.
Cartongröße 35 zu 49 Cent.
Verzeichniß gratis und franco durch
die Verlagshandlung
Fr. Moser in Botzen, Süd-Tirol.

Hufeland, Dr. Ch. With., Anleitung zur physischen u. moralischen Erzieh. des weibl. Geschl. Neue wohlfeile Ausg. Preis 7½ Sgr. Verlag von **Siegfried Cronbach**, Berlin.

Verlag von **Edmund Rodrian**, Wiesbaden.

Kegel, der Hühner- od. Vorstehhund. 2. Aufl. Preis 1 Thlr.

Vortreffliches Festgeschenk!

Im Verlag von **J. Ullrich** in Stuttgart ist in neuer Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Christoph Columbus,

der Entdecker Amerika's.

Von

Dr. G. A. Riecke.

26 Bogen 8. Mit 4 Holzschnitttafeln und Kärtchen.

Preis broch. 1⅓ Thlr. Eleg. geb. m. Rücken- und Deckenverzierung 1 Thlr. 18 Ngr.

☞ Wer für seinen Familienkreis eine edle Lectüre anschaffen will, dem kann dieses vortreffliche Buch, dessen Inhalt, rein wie Gold, die Herzen von Alt und Jung magnetisch fesselt, nicht warm genug empfohlen werden.

Wirklich interessant, pikant, amüsant, sind „G. Buchenthal's Wiesenblumen", Humoristische Gedichte, Preis 10 Sgr. Gegen 11 Sgr. in Briefm. werd. sie frco. zugef. v. G. Buchal's Buchhdlg., Patschkau i. Schl.

Bei **Julius Bindewald**, Greifswald erschien:

En por Blomen

ut Annemariek Schulten ehren Gohren von A. W.

Herausgegeben von **Fritz Reuter.**

III. Aufl. Preis brosch. 1 Thlr., eleg. geb. 1⅓ Thl.

Erinnerung an die Loreley

schönster Walzer seit der „blauen Donau".
Für Klavier (leicht) componirt von

Hermann Necke

op. 12. V. Aufl. 15 Sgr.
Berl. v. **Pet. Jos. Tonger**, Cöln a. Rh.

Verlag von **A. Haack** in Berlin
NW. Dorotheenstr. 55.

Kalender für 1875

mit prachtvollen Farbendruckbildern.

Nationalkalender. 15 Bg. m. 2 Farbendruckbildern, zahlr. Holzschn. Preis 10 Sgr.

Reichskalender. 15 Bg. m. 1 Farbendruckbild, zahlr. Holzschnitten. Preis 5 Sgr.

Comtoirkalender. Zweiseitig in Folio mit Portotaxe, Notizen über Papiergeld etc. Preis 2½ Sgr.

Kleiner Wandkalender. Zweiseitig in 4° auf eleg. farbigem Papier Preis 2½ Sgr.

Portemonnaiekalender. Eleg. geheftet m. Goldschnitt. Preis 2½ Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Unterhaltend!! Belehrend!! Bildend!!

Vierteljährlich nur 7½ Groschen.

Das **Illustrirte Pfennigblatt**

bringt wöchentl. mindestens eine **große prachtvolle Illustration**, Novellen, Skizzen, kleine Mittheilungen ꝛc.

Vollständige Exemplare des Jahrgangs 1874 als **Weihnachtsgeschenk** geeignet, liefere ich gegen Franco-Einsendung von 1 Thlr. bereits am 15. Dezbr. überallhin franco per Post.

Vierteljährliche Abonnements nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt mit 7½ Sgr. an.

A. Mentzel's Verlag in Leipzig, Querstr. 17.

Englisch u. Französisch lehrt **schnell** und **leicht** die Methode z. Selbstunterricht betitelt: **Selig, Sprache der Engländer** (9. Aufl.) **Sprache d. Franzosen** (5. Aufl.) Bei diesen, als höchst praktisch und leicht faßlich rühmlichst bekannten Lehrbüchern ist die Aussprache durchgängig mit deutschen Buchstaben angegeben, so daß auch Erwachsene ohne Vorkenntnisse solche mit Erfolg benutzen können. Jede Sprache in 2 Bdn. bearbeitet kostet geb. 1 Thlr. 5 Sgr. = 3½ Mk. Berlin. **Adolf Cohn**, 14. Potsdamerstr.

Berl. v. **Franz Büching** in Hof i. Bayern.

Herold, d. gewandte Rechner im Geschäftsleb. 2. Aufl. 8—10 Hefte à ½ Mk. Dies ist das einzige kaufm. Rechenbuch, welches auf Grund der **neuen Reichswährung** bearbeitet wurde.

Nogol, d. Capitalanlage in Werthpapieren. 3. Abdruck. Preis 1 Mk. 20 Pf. Kommt auch dieser klar, leichtverständlich u. unpartheiisch geschriebene Rathgeber erst nach dem Krach, so wird er durch seine Aufrichtigkeit umsomehr nützen, als d. Zeit d. Erschütterungen noch keineswegs vorüber.

In der **Ernst**'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist in neuen Auflagen erschienen:

Albrecht, Dr., Der Mensch und sein Geschlecht, oder Belehrung über **Fortpflanzung, physische Liebe, und eheliche Geheimnisse.** Vierzehnte Aufl. 15 Sgr.

Bahr, Louis le petit, enthält: **26 arithmetische Belustigungen, 50 Taschenspielerkünste, 34 Kartenkunststücke, 25 Gesellschaftsspiele, 12 Gedichte launigen Inhalts.** — Achte Auflage. 12½ Sgr.

Bosko's Zauberkabinet, oder das **Ganze** der **Taschenspielerkunst.** Enthält: 140 wunererregende **Kunststücke**, durch die **natürliche Zauberkunst**, mit **Karten, Würfeln** und **Ringen.** — Zwölfte Auflage. 20 Sgr.

Campe, W., Briefsteller, oder Anweisung **Briefe** und **Geschäfts-Aufsätze** aller Art nach den besten Regeln der **Orthographie** und des guten **Styls** schreiben und einrichten zu lernen, mit 230 Briefmustern, nebst **100 Formularen** zu **Eingaben** und **Klageschriften.** — Zwanzigste Auflage. (Einer der besten Briefsteller.) Preis 15 Sgr.

v. Ehrenkreutz, das Ganze der Angelfischerei, enthält: 1) **Fische** aus der **Ferne herbeizulocken**, 2) von der **Laichzeit**, 3) von den künstlichen und natürlichen **Ködern**, 4) **Angelgeräthschaften**, 5) die verschiedenen **Fischarten**, 6) der **belustigende Krebsfang.** — Zehnte Auflage 25 Sgr.

Meyer, Fr., Neues Complimentirbuch, enthält: **64 Glückwünsche** zu **Neujahrs-** und **Geburtstagen, 25 Liebesbriefe, 20 Gedichte** bei **Geburtstagen**, eine **Blumensprache, 72 Toaste** und **20 Belehrungen** über **Anstand** und **Feinsitte.** — Dreißigste Auflage. 12½ Sgr.

Rabener, Fr., Knallerbsen, oder **Du sollst und mußt lachen**, in **268 Anekdoten und Schwänken**, aus dem Leben von **Gelehrten, Friedrich dem Großen**, Kaiser **Wilhelm I.** und vom Fürsten **Bismarck.** — Zwanzigste Auflage. 10 Sgr.

Trempenau, W., Die neuen Maaße und Gewichte des deutschen Reiches und die Anwendung der neuen **Maaße** und **Gewichte** in den Haushaltungen. — Zweite Auflage. 7½ Sgr.

Whist-, Boston- und Scat-Spieler, wie er sein soll, nebst gründlicher Anweisung zum **L'Hombrespiel**, oder das **Whist-, Scat-** u. **L'Hombrespiel** nach den besten Regeln spielen zu lernen. — Achte Auflage. 15 Sgr.

Briefsteller für Damen.

Sammlung von Musterbriefen für alle Vorkommnisse des weiblichen Lebens. Mit besonderen Regeln über Briefstyl, Titulaturen, einer kleinen deutschen Sprachlehre und einer Auswahl von Stammbuchversen, v. Cäcilie von Hohenstein.

Preis 15 Sgr., eleg. geb. 22½ Sgr.

Deutscher Küchenkalender für Hausmannskost.

Ein Speisezettel für alle Tage d. Jahres mit besonderer Rücksicht auf die Jahreszeit. Nebst practischer Anweisung zur schmackhaften Zubereitung sämmtlicher darin angegebenen Speisen. Ein Vademecum für junge Hausfrauen und Wirthinnen, von Lina Harnisch.

Preis 12½ Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.

Guter Rath für Mütter,

über die wichtigsten Punkte der **physischen Erziehung** der Kinder **in den ersten Jahren.** Nebst einem Unterricht für junge Eheleute, die Vorsorge für Ungeborene betreffend, von Professor Dr. Chr. W. Hufeland. — Preis 10 Sgr., eleg. geb. 17½ Sgr.

Jean Paul rathet in seiner Levana den jungen Frauen obiges Werkchen vor der Geburt ihres ersten Kindes **auswendig** zu lernen.

Verlag von **Siegfried Cronbach**, Berlin.

Durch jede Buchhdlg. zu beziehen:

Beth, Jacob, Vollständ. Andachtsb. f. Israel's Frauen u. Mädchen v. Prof. Dr. Kämpf u. A. broch. 20 Sgr. eleg. geb. mit Decken u. Rückenvergoldg. u. Goldschn. 28 Sgr.

Sichat Jizchak, Vollst. Gebeth. f. d. Wochen- u. Feiertage d. ganz. Jahres mit Ueberf. v. Dr. Kämpf. brosch. 14 Sgr. eleg. geb. 20 Sg. Prachtband 28 Sgr.

Reuda, F., Wie erziehe ich meine Tochter. brosch. 3 Sgr. Verl. v. Jac. W. Pascheles, Prag.

Jedermann sein eigener Sprachlehrer!

(22. Aufl.) Methode (Nur einmal angezeigt.)

Toussaint-Langenscheidt.

Briefficher Sprach- und Sprech-Unterricht
für das Selbst-Studium Erwachsener.

Engl. } v. Prof. Dr. van Dalen (am k. Kadettenkorps in Berlin), Prof. H. Lloyd (Univers. Cambridge) und Prof. G. Langenscheidt.

Franz. } v. Prof. Ch. Toussaint und Prof. G. Langenscheidt (Mitgl. d. Gesellsch. für neuere Sprachen u. Lit.) in Berlin.

Wöchentl. 1 Lekt. à $^1/_2$ Mark; jede Sprache 2 Kurse à 18 Mark, beide Kurse zusammen nur 27 Mark. — **Probebriefe** à $^1/_2$ Mark.

Urtheile: Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Sem.-Dir. **Dr. Diesterweg**, Dir. **Dr. Freund**, Prof. **Dr. Herrig**, Prof. **Dr. Scheler**, Prof. **Dr. Schmitz**, Prof. **Dr. Städler**, Dir. **Dr. Vieheff** und and. Autoritäten geworden ist. (Allgem. d. Lehrerztg.) — „Der wohldurchdachte Plan u. d. Sorgfalt d. Ausführung treten in T.-L. Meth. recht auffällig hervor, wenn man die schlechten (ca. 12mal erfolgten) Nachahmungen damit vergleicht, welche v. d. literar. Industrie auf den Markt gebracht werden. Zu letzteren ist der briefliche Unterricht von **N..** zu rechnen, wo man T.-L. in einer Weise abgeschrieben hat, für die uns der parlamentarische Ausdruck fehlt." (Schulbl. d. Prov. Sachsen.) — „T.-L.'s Meth. erscheint uns als eine der wichtigsten Erscheinungen d. Neuzeit, als ein ebenso wicht. Triumph des menschl. Scharfsinns, wie Dampfmaschine u. Telegraphie." (Liter. Rundsch.)

NB. In der Nationalität der Verfasser, der grössten Vollständigkeit bei bester äusserer Ausstattung, in den bei nun 22. Aufl. im briefl. Verkehr m. d. Lernenden erzielten Vervollkommnungen u. in der Ausdehnung der Ausspr.-Bez. dieser Meth. auf viele Zweige der Fachliteratur beruhen **Vortheile, die kein and. Werk zu bieten vermag.**

Mit gedachter Ausspr.-Bez. sind u. A. erschienen:

Frz.-dtsch. Wörterb. v. Prof. **Dr. C. Sachs. Grosse Ausgabe.**
Th. I. frz.-d., 28 Mark; Th. II, dtsch.-fr. in ca. 20 Lfrgn. à 1 Mk.
20 Pf. **Schul-Ausg.**, Th. I, fr.-d., $4^1/_2$ Mk.
Engl.-deutsch. Suppl.-Lexikon v. **Dr. A. Hoppe.** 9 Mark.

Lehrbuch d. frz. Spr. f. Schulen } Kurs. I u. II v. **Toussaint** u. **Langenscheidt**, à $1^1/_2$ u. 2 Mark. — Kurs III v. **Dr. Brunnemann**, Director d. Realsch. I. Ordnung zu Elbing. 3 Mk.

Die Adoption der Meth. T.-L. durch fast alle Kulturvölker dürfte weitere Empfehlung überflüssig machen.

Langenscheidt'sche Verlagshdlg., Berlin, SW. Möckernstr. 133.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

1815—1871.

Geschichte der neuesten Zeit
vom
Wiener Kongreß bis zum Frankfurter Frieden.
Von
Dr. Oscar Jäger.

In lebensvoller, klarer Darstellungsweise, in unumwundener, immer mitten in das Wesen der Ereignisse treffender Sprache, schildert der Verfasser, auf untrüglichen Quellen gestützt, in dem vorliegenden Werke die Erscheinungen und Charaktere, die Thaten und Meinungen unseres Jahrhunderts mit Tiefe, Schärfe und Freimuth und mit dem strengen Richtmaß der Moral und des Rechtes.

Dasselbe erscheint in 24 rasch auf einander folgenden **Lieferungen à 5 Sgr. ($^1/_2$ Mark)** und ist auch in

3 Bänden à Thlr. 1. 10. (4 Mark)
elegant gebunden à Thlr. 1. 20. (5 Mark)

zu beziehen.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen entgegen.

Oberhausen und **Leipzig.**

Die Verlagshandlung
Ad. Spaarmann.

Im Verlage von **F. Tempsky** in Prag ist erschienen:

Allgemeine Erdkunde.
Ein Leitfaden der
Astronomischen Geographie, Meteorologie, Geologie u. Biologie.
Bearbeitet von
Prof. Dr. **J. Hann**, Prof. Dr. **Ferd. v. Hochstetter** und Dir. Dr. **Al. Pokorny.**
Gr. 8. 372 S. Mit 145 Holzschnitten im Text und 5 Tafeln in Farbendruck.
Preis geh. 2 Thlr., eleg. in Lwd. geb. 2 Thlr. 10 Sgr.

Das von der gesammten Presse, besonders auch von den bedeutendsten Fachzeitschriften als **„in seiner Art einzig"** und als **„ganz vorzüglich"** gerühmte Werk eignet sich nicht nur zum **Leitfaden bei Vorlesungen** über die im Titel aufgeführten Disciplinen, sondern ist auch ein vortreffliches Hilfsmittel zum **Selbstunterricht** und **„der edlen Form wegen jedem Gebildeten als genußreiche Lektüre zu empfehlen."** (Petermanns geogr. Mittheilungen.)

Asher's Collection of English Authors.

George Eliot, Middlemarch.
8. vol. 4 Thlr.

George Eliot, Jubal and other Poems, 1 vol. 15 Sgr.

Alb. Cohn, Verlagshdlg., Berlin, Mohrenstr. 53, I.

Verlag v. **Ch. E. Kollmann** in Leipzig:
Die
Chemischen Reactionen
der
wichtigsten anorganischen und organischen
Stoffe.
Tabellen in alphabetischer Ordnung
zum
Gebrauche bei Arbeiten im Laboratorio.
Von
Dr. phil. **Gustav Heppe.**
Lex. 8°. 8—10 Lieferungen à 24 Ngr.

Empfehlenswerthe Weihnachtsartikel.

Als **gediegen bekannte Jugendschriften** empfehlen wir

1. **Ein weiblicher Robinson,** Erzählung für die Jugend, dritte Aufl.,
2. **Bilder aus dem Leben,** oder die 10 Gebote erläutert durch Erzählungen für die Jugend, zweite Aufl., von Dr. Hibean, Erziehungs-Inspector u. Lehrer am Louisenstift in Berlin.

Je ca 15 Bogen Text, in 8° **mit 6 hochfeinen Bildern in fünffachem Farbendruck** nach Zeichnungen von **W. Schäfer.** Auf's Eleganteste in fünffarbigem Umschlag und rothem Leinenrücken mit Goldbruck cartonirt.

Ladenpreis pro Band 1 Thlr.

Bei der Unmasse theuerer und schlechter Jugendschriften halten wir diese **wirklich guten Erzählungen des beliebten Verfassers** (Pädagogen) bestens empfohlen. Einer unserer größten lebenden Schriftsteller äußerte sich darüber folgendermaßen:

„Selten habe ich ein Buch gefunden, das ich der Jugend mit so unbedingtem Vertrauen in die Hand geben möchte, wie diese beiden Schriften; sie wirken anregend zugleich auf Geist und Herz des Kindes und sind frei von aller falschen Empfindelei."

Hofbuchhdlg. **H. J. Meidinger,**
Elisabethufer 39 in Berlin.

Verlag von **C. Schauenberg-Ott**
(F. Blaser'sche Buchhandlung) in Zofingen.
Krenner, C., Backfischchens Reise i. d. Schweiz.
brosch. 1 Thlr. = F. 4.
geb. 1 Thlr. 10 Sgr. = F. 5. 25.
Nullmann, am Genfer See, Bilder u. Skizzen aus Montreux u. Umgebung, eleg. broschirt 20 Gr. = F. 2. 50.
Sievers, J. H., Allgemeine Geographie, in populärer u. unterhaltender Darstellung nach den besten Quellen bearbeitet.
broch. 1 Thlr. = F. 3. 75.

Bei **R. Streller** in Leipz. ist erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Jonas. F., Geschäfts-Anleit. oder Normativ-Grundsätze f. d. städtische Kassenverwaltung (analog auch kreisständische) mit einem Formularanhange. 3 Mark.

Jetzt complet:
Theologisches
UNIVERSAL-LEXIKON
zum Handgebrauche für
Geistliche u. gebildete Nichttheologen.
2 starke Bände,
120 Druckbogen gross Lexikon-Format.
Subscr.-Preis 5 Thlr. = 15 Mark.
Dieses „Universal-Lexikon" will ein den Anforderungen der heutigen Wissenschaft entsprechender, sicherer u. bequemer Wegweiser f. alle Fragen sein, die d. Gebiet der Theologie und der ihr verwandten Wissenschaften berühren. Dasselbe sollte in keiner guten Bibliothek fehlen.
Der Preis ist beispiellos billig.
Elberfeld, Verlag von R. L. Friderichs.

Zu Weihnachtsaufführungen empfohlen:

Kindercomödien
von **Adolf Reich.**

Nr. 1. **Das Wiedersehen in der Waldhütte.** 5 Personen.
„ 2. **Das Lied des Nachtwächters.** 5 Pers.
„ 3. **Ein Landwehrmann im Elsaß.** 5 Pers.
„ 4. **Das hölzerne Bein** (Weihnachtscomödie). 4 Personen.
„ 5. **Kaiser und Gemsjäger.** Ein Singspiel. 3 Personen.
„ 6. **Des Vaters Geburtstag.** 6 Pers.

Preis à Heft 5 Sgr., alle 6 Piècen in 1 Band 1 Thlr.

Vorstehende Piècen sind sämmtlich ohne erhebliche Requisiten leicht aufführbar und erfreuen durch spannenden, theils launigen Inhalt Jung und Alt.

Verlag von **Siegfried Cronbach,** Berlin.

Probenummern nebst ausführlichem Prospect der

Jenaer Literaturzeitung
im Auftrag der Universität Jena herausgegebenen von Anton Klette.

Wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen Text, Preis pro Quartal 2 Thlr.
sind durch jede Buchhandlung gratis zu beziehen.
Jena, October 1874.

Mauke's Verlag
Hermann Dufft.

Sechs neue Recepte, betr. billigste Ernährung, billigste Stubenheizung ꝛc. ꝛc. **für jede gute Hausfrau** beschrieben v. Prof. Dr. Kroenig. 5 Sgr.
Von der Wiege bis zur Schule a. d. Hand Friedr. Froebel's v. Bertha Meyer. 25 Sg. (Jeder jung. Mutter sehr z. empfehlen.)
Weibliches Wirken in Küche, Wohnzimmer u. Salon. Praktische Winke f. Frauen u. Mädchen v. Marie Calm. 20 Sg. (Unter bescheidenem Titel, auf kleinem Raum: eine Fülle goldener Wahrheiten, die für jedes Familienleben von größter Wichtigkeit sind. — Für erwachs. Töchter u. junge Frauen giebt es kein passenderes Geschenk.)
Verlag von Elwin Staude in Berlin.
Vorräthig in allen Buchhdlgn.

Für Jünglinge das schönste Geschenk.
Johann Heinrich Campe's

Theophron,
oder der erfahrene Rathgeber für die unerfahrene Jugend.

Preis 18 Sgr., eleg. m. Goldschn. geb. 28 Sgr.
Empfehlung des „Pädagogischen Literaturblattes": Campe's Theophron zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil enthält Erfahrungen und Vorschriften zu einer weisen Wahl des Berufslebens und einer vernünftigen Vorbereitung auf dasselbe; der zweite Theil enthält Erfahrungen und Vorschriften, welche den Umgang mit Menschen betreffen. Das Buch ist zu einer Zeit entstanden, in der man der unheilbringenden Springfluth des sittlichen Verderbens mit der Kraft der Moral entgegenzutreten suchte. Wollte Gott, unsere Bücherschreiber und Romanliteraten hätten recht viel von dem strengsittlichen Ernste jener Zeit und bemühten sich, in so einfach-nüchterner, aber dem einfachen Menschenverstande zugänglichen Weise, die Lehren der Weisheit und der Tugend unserer heranreifenden Jugend an's Herz zu legen. Wenn dich darum ein Vater fragt: „Wissen Sie kein Buch, das ich meinem der Schule entlassenen Sohne in die Hände geben soll?" so empfehle ihm Campe's Theophron. Das Buch ist alt, aber die Wahrheiten, die es enthält, bleiben ewig neu!
Verlag von **Siegfried Cronbach,** Berlin.

Delius'
SHAKSPERE
III. (Stereotyp-) Auflage
— jetzt complet — 2 starke Bde. brosch.: 5 Thlr. 10 Sgr. In 2 feinen Halbfranzbdn.: 7 Thlr.
Um die Einführung in Schulen zu erleichtern, kostet von jetzt an
jedes einzelne Stück: 8 Sgr.
(Letztere werden, soweit der Vorrath reicht, zunächst in d. 2. Auflage geliefert.)
Elberfeld, Verlag von R. L. Friderichs.

Reich, Adolf. Der Tafelredner. Humoristische und ernste Tafel-Toaste, Tischreden, u. Tafel-Scherze. Preis $12^1/_2$ Sgr.
—, **Der Salon-Humorist.** Humoristische Original-Vorträge und Vorlesungen für gesellige Kreise. Preis $12^1/_2$ Sgr.
Inhalt: Vorlesung über den „Humor". — Guten Morgen. — Vorlesung über die „Emancipation der Frauen". — Der rechte Doctor. — Gespenstergeschichten. — Der Musikmann und die Katze. — Vorlesung über „Dalles". — Der verkaufte Bart. — Ein altes Notizbuch. — Der Backfisch. — Naturgeschichte der Briefe. — Die Liebeserklärungen. — Der politische Barbier. — Im „Salon" und in der „Hütte". — Vorlesung über den „Umgang mit Menschen". — Am Scheidewege.
—, **Der Polterabend-Dichter.** Einzel-Vorträge u. Scenen. Preis $12^1/_2$ Sgr.
—, **Der patriotische Tafelredner.** Toaste und Trinksprüche zu patriotischen Festen. Preis $7^1/_2$ Sgr.
Die in obigen Werken enthaltenen Vorträge zeichnen sich vor der Unmasse ähnlicher Erscheinungen dadurch aus, daß sie sämmtlich neu und durchweg zum Vortrage geeignet sind. Von der gesammten Presse sind diese Piecen als **hervorragend** anerkannt und empfohlen.
Verlag von **Siegfried Cronbach,** Berlin.

Darwinismus u. Kirche v. R. Schumann, Pred. u. Mitgl. d. Abgrdnß. (Soeb. erch. b. J. Rentel, Potsd. Pr. 6 Sgr.)

Buch d. Lieder v. Müller v. d. Werra. 1. A. eleg. geb. $1^1/_2$ Thl.

Portem.-Kal. 75 in echt verg. Metallb. m. Emaille $7^1/_2$ Sgr.

Reiz. Gesch. f. Damen! (Verl. v. J. Rentel, Potsd.)

Die Kunst des Lebens froh zu werden und dabei Gesundheit, Schönheit, Körper- u. Geisteskräfte zu erhalten u. zu vervollkommnen. Eine Glückseligkeitslehre f. d. physische Leben des Menschen v. Prof. Dr. Ph. K. Hartmann 2. Aufl. 25 Sgr.
Hufeland's Makrobiotik od. d. Kunst d. menschl. Leben z. verlängern. Hrsg. v. Kgl. Preuß. Geh. Sanitätsrath Dr. Steinthal. 5. Aufl. 25 Sgr.
J. Kant von der Macht d. Gemüths durch d. bloßen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein. („Ohne Kant Macht des Gemüths wäre ich längst gestorben." Schreiben Sr. Excell. des Königl. Preuß. Staatsministers K. Th. v. Schön an Varnhagen von Ense.) $7^1/_2$ Sgr.
Glaubensbekenntniß eines modernen Naturforschers. 5 Sgr.
Verlag von Elwin Staude in Berlin.
Vorräthig in allen Buchhdlgn.

Für $12^1/_2$ **Sgr.** (herabgesetzter Preis.)
Hugo v. Doering,
Deutschlands Krieg
im Jahre 1870—71.

Nach den besten Quellen dargestellt. Mit einer Kriegskarte. Ladenpreis 25 Sgr.

Von allen bisherigen Erscheinungen, welche den jetzigen Krieg besprechen, ist das vorliegende Werk eins von denjenigen, welche bei großer Wohlfeilheit in allgemein verständlicher Sprache den Lauf des Krieges in allen seinen Einzelheiten dem Volke veranschaulichen und dasselbe mit den großen Begebenheiten der Gegenwart vertraut machen, und empfehlen wir deshalb mit gutem Gewissen das Werk dem Publikum zur Lectüre und Belehrung. (Halberstädter Ztg.)
Verlag von **Siegfried Cronbach,** Berlin.

Bei **M. Bischkopff** in Wiesbaden erschien soeben:

Hartwig, Dr. G., die Tropenwelt.
Skizzen aus dem Natur- und Menschenleben.
2. Aufl. Pracht-Ausg. mit ca. 100 Abbildungen.
1. Halbband $2^1/_2$ Thlr.

Theophil König's Reise- und Zeitungs-Atlas über alle Theile der Erde. Zum speciellen Gebrauch für Reisende, Comptoirs und namentlich auch für Zeitungsleser. Mit der Bezeichnung sämmtlicher Eisenbahnen, sowie einem Ortsverzeichnisse zur sofortigen Auffindung der namhaftesten Ortschaften, Meere, Seen, Gebirge ꝛc. und einer statistischen Tabelle über alle Theile der Welt. 23 sauber colorirte Karten in elegantem Buntdruck-Umschlage und handlichem Formate. Preis 20 Sgr.

Dieser Atlas der ganzen Welt enthält nicht nur in zierlichen Karten und möglichster Vollständigkeit sämmtliche Eisenbahnen Europa's, sondern auch die der Vereinigten Staaten von Nordamerica, berücksichtigt gleichzeitig die politische Geographie und überhaupt alles, was den Zeitungsleser, die Comptoire und den Touristen interessiren kann.
Verlag von **Siegfried Cronbach,** Berlin.

In d. **Arnoldischen** Buchhdlg. in Leipzig ist soeben erschienen u. in all. Buchhdlgn. z. haben:

Goldne Sprüche.
Lieder u. Bilder fürs Haus m. 12 Aquarell. v. **Marie von Reichenbach.**
Prachtbd. in Quart 8 Thlr. In Led. geb. 10 Thlr.
Allen Freunden d. Blumenmalerei werd. die in demselb. Verl. erschien. **Prachtwerke von** Marie v. Reichenbach (Bleameln, Waldeszauber; Tagebuch.) Herbert König (Kl. Blüthen, kl. Blätt.) u. Hermine Stilke (Hauschronik, Tageb.; Blumen d. Liebe; Christl. Feste; Hauslaub; Im Frühling; Immortellen), sowie d. Aquarellen f. Blumenmalerei v. Teréza Hegg, Mar. v. Reichenbach, Marie Remy, S. Steenbock und Therese Weber aufs Angelegentlichste empfohlen.

Redaction und Verlag von **Siegfried Cronbach** in Berlin.

Druck von A. Haack in Berlin, NW. Dorotheenstr. 55.